

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

26. Jahrgang / Nr. 42

Donnerstag, 11. Februar 1943

## Neues Dokument teuflischen Feindhasses

### Schließung deutscher Schulen, Überwachung des Erziehungswesens auf eine Generation!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Februar

Die englische Zeitschrift „Time and Tide“ fordert eine „Umerziehung des deutschen Volkes“ für mindestens eine Generation und verlangt im einzelnen:

1. Schließung aller Volksschulen in Deutschland auf ein Jahr;
2. Schließung aller höheren Schulen auf zwei Jahre;
3. Schließung aller Universitäten und Hochschulen auf drei Jahre;
4. Entlassung der gesamten Lehrerschaft; Überantwortung der führenden Lehrkräfte an einen internationalen Gerichtshof zur Aburteilung;
5. Einsetzung nichtdeutscher Lehrkräfte, die mindestens eine Generation lang das gesamte deutsche Erziehungswesen zu „überwachen und zu leiten“ hätten.

Hier zeigt sich wieder einmal der teuflische Vernichtungswille der Feinde Deutschlands. Da man den Geist eines Volkes durch noch so niederträchtige andere Maßnahmen nicht ausrotten vermag, soll dieser Geist ausgehungert und ausgedörrt werden. Die deutschen Leistungen auf allen Gebieten sind so gewaltig, daß sie jedes deutsche Herz mit Stolz erfüllen müssen; daher soll jeder Gedanke an deutsche Geschichte, deutsche Kunst, Literatur und Musik durch die beabsichtigte „Umerziehung“ ausgerottet werden.

Der volle Sinn dieses Häßplanes wird erst klar, wenn man ihn auf dem Hintergrund des angloamerikanischen Freibriefes für den Bolschewismus betrachtet. „Die Überwachung und Leitung“ der deutschen Erziehung würde bolschewistisch sein. Der Todfeind aller Geistigkeit und aller Kultur, die Pest aus der Steppe des Ostens, würde den Versuch unternehmen, eine der größten und ersten Kulturen aller Völker und aller Zeiten auszulöschen.

Es ist kaum nötig festzustellen, daß alle diese Absichten an der tapferen Verteidigung der Heimat durch den deutschen Soldaten zerschellen werden. Aber wir wollen uns doch vor Augen halten, welche Pläne krankhafter Gehirne man uns gegenüber nach einer Niederlage durchzuführen versuchen würde. Wir ziehen daraus die Schlußfolgerung einer weiteren Verstärkung unseres Widerstandswillens, eines noch fanatischeren Einsatzes aller unserer Kräfte, um damit auch das deutsche

Geistesleben für alle Zeiten für unsere Kinder und Kindeskinde zu sichern.

Das Häßprodukt von „Time and Tide“ bringt uns erneut zum Bewußtsein, daß wir hiermit zugleich die Schlacht Europas kämpfen. Es lassen sich Dutzende von Absprüchen führender Geister aller Kulturvölker — darunter zahlreiche auch aus den Völkern unserer gegenwärtigen Feinde — dafür anführen, daß die Gesamtkultur der Menschheit gar nicht denkbar ist ohne den Beitrag, den die großen Deutschen aller Jahrhunderte beigetragen haben. Wir werden uns auch weiterhin unseren Platz im Reiche der Kultur der Menschheit

nicht rauben lassen und kämpfen für unseren Anteil an ihren Schätzen. Aus England allerdings, wo man den Gedanken an eine „deutsche Umerziehung“ aufzuwerfen wagt, wird gleichzeitig gemeldet, daß dort am 22. und 23. Februar ein „Tag der Roten Armee“ gefeiert werden soll und daß dabei zwölf Minister — an ihrer Spitze Außenminister Eden — an den in allen größeren Städten vorgesehenen Veranstaltungen teilnehmen werden. Mit dem Blick auf diese britische Kriecherei vor dem Bolschewismus erkennen wir erst ganz die widerliche Fratze des Hasses, der uns aus dem Machwerk der englischen Zeitschrift angrinst!

### Stätten deutschen Heldentums

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Der Osten hat zu allen Zeiten gutes deutsches Blut getrunken; war es doch von jeher Aufgabe unseres Volkes, mitteleuropäische Kultur gegen östliches Barbarentum zu schützen. Diesseits und jenseits der Linie, die heute die Grenzscheide zwischen deutschem und slawischem Volkstum bildet, wurden Schlachten um dies Ziel geschlagen. Im Zeitalter der Vorzeit die deutschen Stämme durchfachten, die ihre Siedlungen bis an die Wolga vorgeschoben hatten, nur im Heldenlied der Nibelungen hallen sie nach. Keine Pergamente berichten auch von den sicherlich nicht leichten Kämpfen, die ein halbes Jahrtausend später die Nordmänner, die Waräger, zu bestehen hatten, als sie im Vorstoß nach Südosten die Grundlagen des Zarenreiches schufen und auf Schiffen und Flößen den Dnjepr bis in das Schwarze Meer herunterglitten.

Ins helle Licht der Geschichte rückte erst der Heldenkampf der abendländischen Ritterschaft mit den Mongolenscharen des Chans Petas anno 1241 auf der Ebene von Wahlstatt bei Liegnitz. Man ist fast in Versuchung, ihn mit einer Abwehrschlacht der heutigen Zeit zu vergleichen; denn auch hier wuchs aus einer taktisch wenig günstigen Lage ein großer operativer Erfolg. Die Kampffähigkeit der zum größten Teil wund oder tot in den Staub gesunkenen Ritter hatte auf die Mongolen einen solchen Eindruck gemacht, daß sie trotz ihrer örtlichen Erfolge nicht nur den Vormarsch in das Innere Deutschlands einstellten, sondern es auch vorzogen, sich wieder auf ihre östlichen Weiten zurückzuziehen.

Zwietracht und Verrat aus den eigenen Reihen brachte 169 Jahre später die Ritter des Deutschen Ordens bei Tannenberg um den zum Greifen nahen Sieg über die litauische und polnische Übermacht. Mehr als fünfhundert Jahre gingen darüber hin, bis die Scharte ausgewetzt war, bis die zaristischen Heere auf der gleichen Stätte eine vernichtende Niederlage erlitten, bis ein Hindenburg und ein Ludendorff die Schlacht nicht weit von dem Steine leiteten, der da meldet: „Im Kampf für deutsches Wesen, deutsches Recht fand hier der Hochmeister Ulrich von Juningen am 15. Juli 1410 den Helden Tod.“

Daß die in der Völkerwanderung an die Slawen verlorengegangenen Länder zwischen Elbe und Weichsel dem Deutschtum wiedergewonnen wurden, ist Schwert und Pflug zu gleichen Teilen zu danken. Von den Kämpfen, die damit verbunden waren, haben noch die Wendenschlacht von Lützen (Lenzen) und das Treffen am Raxa-Fluß (Mittelmark) zur Zeit des Sachsenkaisers Heinrich I. geschichtliche Spuren hinterlassen. Am Raxa-Fluß waren die deutschen Ritter tagelang von gewaltiger Übermacht eingekesselt; schon schlichen Hunger und Krankheit durch ihre Reihen, bis ihr braves Schwert sich Bahn schlug und in kühnem, nächtlichem Überfall einen vernichtenden Sieg errang. Die Antwort, die Markgraf Gero, der Führer der Eingekesselten, dem Wendenfürsten Stoinef auf seine Aufforderung, die Waffen zu strecken, gegeben hatte, offenbart denselben Heldengeist, der die Stalingrad-Kämpfer besellte: „Wenn Ihr Euch Tapferkeit, Kriegskunst und Kühnheit genug zutraut, nun so gestattet uns, zu Euch herüberzukommen oder kommt Ihr zu uns; auf dem beiden Teilen“

### Das höchste Gesetz

Und wenn man die Männer sieht, die schweigend, Helm an Helm, unter dem Gesang der Motoren neuen Entscheidungen entgegengetragen werden, diese neue und kühne Rasse, die in allen Feuern gehärtet ist, so steigt der Wunsch auf, daß sie nicht alle dem Lande verloren gehen. Aber wenn auch nicht einer von ihnen wiederkehrt, so lassen sie doch ein Maß zurück, wie es der Mensch nur selten erreicht. Nicht kämpfen sie in strahlender Rüstung, und nicht vergönnt war ihnen der Triumph, den der hohe Mittag gewährt. Die Erde war ihr Panzer und das Feuer ihr Element. Aber ein höchstes Gesetz erfüllt, wer in einsamer Nacht und auf verlorenem Posten fällt. Ihrer wird man gedenken, wo immer man die Bitterkeit des Unterganges liebt und den hohen Sinn, den keine Flamme versehrt. Ernst Jünger

### Alle Kraft des Warthegaus für den Endsieg

Wichtige Besprechungen des Gauleiters und Reichsstatthalters in Posen

Posen, 10. Februar

Nach der Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der Partei, die der Zusammenfassung aller Kräfte für die totale Kriegführung galt, hatte Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser gestern die führenden Männer von Partei, Staat und Wirtschaft zu einer Arbeitsbesprechung zusammengerufen, um die im Interesse der Mobilisierung aller Kräfte zu treffenden Maßnahmen zu besprechen. Nachdem der Gauleiter am Vormittag zu den Führern der Gliederungen und den Gauamtsleitern der Partei gesprochen hatte, fand am Nachmittag unter dem Vorsitz des Gauleiters eine Besprechung statt, an der neben dem stellvertretenden Gauleiter, dem allgemeinen Vertreter des Reichsstatthalters, den Führern der Gliederungen und den Gauamtsleitern die Leiter der Behörden und die Vertreter

der wirtschaftlichen Organisationen des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks teilnahmen. Der Gauleiter sprach zu ihnen eingehend über die im Zuge des totalen Kriegseinsatzes im Warthegau zu treffenden Maßnahmen. In einer Aussprache wurden die Einzelheiten der Durchführung der Aktion besprochen und alle im Zusammenhang damit stehenden Fragen sorgfältig geklärt.

Die Arbeitsbesprechung war getragen von dem einmütigen und entschiedenen Willen der gesamten Führerschaft von Partei, Verwaltung und Wirtschaft, auch im Reichsgau Wartheland alle Kräfte zu entfalten, um dem Führer die gesamte Volkskraft für den Krieg und seine baldige siegreiche Beendigung zur Verfügung zu stellen. Die im einzelnen zu treffenden Maßnahmen für den Einsatz aller Kräfte werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

### De Gaulle will an die Futterkrippe Afrikas

Eine Erklärung des Verrätergenerals / Keine Verständigung mit Giraud

Ma. Stockholm, 11. Febr. (LZ.-Drahtbericht)

Gestern gab de Gaulle in London eine Erklärung ab, die in mehr als einer Hinsicht aufschlußreich ist. Frankreichs endgültige „Befreiung“, so heißt es in dieser Erklärung, sei nur möglich auf der Grundlage der Gesetze der Republik, und diese Frage sei bei seinem kürzlichen Zusammentreffen mit Giraud in Casa-

blanca in keiner Weise geklärt worden. Seine Bewegung, so behauptet de Gaulle weiter, habe ungefähr die Hälfte des französischen Imperiums „befreit“ (worunter de Gaulle die Auslieferung an England bemängelt) und überall sei dort das republikanische Gesetz eingeführt worden. In den von ihm „befreiten“ Gebieten sei keinerlei Unordnung und Verwirrung festzustellen gewesen, während in Nordafrika die allergrößte Verwirrung herrsche. De Gaulle verlangte dann für seine Bewegung, endlich an die Futterkrippe innerhalb der Verwaltung Nordafrikas herangelassen zu werden.

Aus der Erklärung geht deutlich hervor, daß einmal die Verbitterung de Gaulles über die Behandlung durch die Amerikaner ins Grenzlose gewachsen ist, zumal sich nach Casablanca auch das politische London von ihm abzuwenden beginnt, und zum andern, daß die Beziehungen zwischen den beiden französischen Vertretern nun endgültig auf dem toten Punkt angelangt sind, so daß eine Verständigung kaum mehr denkbar ist. Aus der Erklärung geht ferner hervor, daß der Versuch Roosevelts und Churchills, in Casablanca einen Ausgleich zwischen den beiden Kampfparteien herbeizuführen, als endgültig gescheitert angesehen werden muß.

### Finnland vor den Präsidentschaftswahlen

Ryti oder Mannerheim als Hauptkandidaten / Auch Stahlberg genannt

Ma. Stockholm, 11. Februar (LZ.-Drahtbericht)

Obwohl die finnischen Präsidentschaftswahlen schon in wenigen Tagen stattfinden und obwohl diesem Wahlkampf unter den gegenwärtigen Umständen die größte Bedeutung zukommt, so wird doch, wie schwedische Korrespondenten aus Helsinki berichten, die finnische Hauptstadt und auch das ganze Land von dem bevorstehenden Ereignis kaum berührt. Dies dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die Wahl nicht öffentlich ist, sondern von 300 Wahlmännern vorgenommen wird, von denen übrigens 120 dem Reichstag angehören. Diese 300 Wahlmänner treten am Sonnabend zusammen. Die Wahl selbst, die hinter verschlossenen Türen stattfindet, wird am Sonntag vorgenommen. Die Art dieses Wahlganges, der auf eigentümlichen Bestimmungen der finnischen Verfassung beruht, bedingt es natürlich, daß die Anteilnahme der finnischen Allgemeinheit an der Wahl wenig oder kaum in Erscheinung tritt. Zwar erörtert die Presse sowohl die Bedeutung der Wahl wie auch die verschiedenen Möglichkeiten des Ausgangs, aber sie hält sich zurück, um nicht direkt oder indirekt die Entscheidung der Wahlmänner zu beeinflussen. Es ist also schwer zu sagen, wie die Entscheidung fallen wird. Im Vordergrund stehen der jetzige Präsident Ryti und Feldmarschall Mannerheim. Die Gründe für eine Wiederwahl Rytis liegen auf der Hand, man macht geltend, daß in dem jetzigen Abschnitt des Krieges die Stetigkeit in der Führung des Staates lebenswichtig sei. Ebenso freilich sprechen vom finnischen Standpunkt auch viele Gründe für eine Kandidatur Mannerheims. „Helsinki Sanomat“ schreibt, daß die Wahlmänner vielleicht der Ansicht sein könnten, daß es im Interesse des Landes

und der Kriegführung nötig sei, die militärische und die politische Führung in einer Hand zu vereinigen; Finnland habe hierfür glücklicherweise eine Persönlichkeit, die hundertprozentiges Vertrauen an der Front wie in der Heimat genieße.

Wie die schwedischen Korrespondenten aus Helsinki schließlich mitteilen, wird auch der frühere Präsident Stahlberg als Präsidentschaftskandidat genannt. Stahlbergs Rückkehr wird nicht für ganz ausgeschlossen gehalten, vor allem, wenn der erste Wahlgang zu keinem Ergebnis führen sollte.



Deutsche Flak in Tunesien

Einheimische Arbeitskräfte helfen beim Ausbau der Flakstellung. (PK.-Aufn.; Kriegsfb. Grosse, Z.)

## Der härteste Krieg verlangt höchsten Einsatz aller deutschen Menschen

## Wir bemerken am Rande

Wenn die Plutokraten Ein Schweizer Blatt — und siegen würden... Schweizer Blätter sind durchaus der Deutschfreundlichkeit unverdächtig — macht sich Gedanken über die Frage, wie es in Europa nach einem Siege der Alliierten aussehen würde, und man muß sagen, daß die Voraussagen ungelähr das Richtige treffen. Das Blatt kommt nämlich zu dem Schluß, daß die Atlantik-Charta Roosevelts und Churchills, in deren Völkern alles Heil dieser Erde versprochen ist, selbstverständlich ein purer Agitationsschwindel sein dürfte, nichts weiter als eine plumpe Nachahmung der berühmten 14 Punkte Wilsons, die prompt von der Bildfläche verschwanden, als die Zeit erfüllt war. So dürfte es auch diesmal gehen, schreibt das Blatt in ahnender Erkenntnis, um dann an das Rätsel Sowjetunion zu rühren, diese große Unbekannte in der tückischen Rechnung der Herren in London und Washington. Man braucht kein Prophet zu sein, folgert die Schweizer Stimme, um zu erkennen, daß dieses riesige Land, das Rußland Stalins, nach einer Niederlage Deutschlands die gewaltigste Macht in Europa werden würde, woraus sich unweigerlich ergibt, daß Moskau es wäre, das den Frieden in Europa diktiert würde, einen Frieden im Sinne bolschewistischer Weltrevolution, im Sinne militärischer und auch politischer Beherrschung Europas durch den Bolschewismus.

Es ist immerhin beachtlich, daß solche Ausführungen in einer Zeitung eines Landes gemacht werden, das sonst Scheuklappen in Fragen einer gesunden europäischen Neuordnung genugsam bewiesen hat. Ein Sieg der Plutokraten würde nicht der Sieg Londons und Washingtons sein, sondern der Sieg des Bolschewismus mit allen seinen fürchterlichen Folgen für die Kultur und Gesittung Europas.

gleich günstigen Boden mag sich dann ausweiten, wer der Tapferste ist!

Halbvergessen sind auch die Blutopfer, die die Söhne unseres Volkes in der Großen Armee des Kaisers Napoleon auf den schneebedeckten Gefilden Rußlands im Frühwinter 1812 brachten. Preussische Reiter zeichneten sich bei Inkowo so aus, daß am Abend der Schlacht der Kaiser ihrem Führer, dem Major von Werder, das Kreuz der Ehrenlegion übersandte, das ihm sein unmittelbarer Vorgesetzter, der General Sebastiani mit den Worten überreichte: „Was Sie tun, ist immer gut. Ihr seid doch noch die alten Preußen Friedrichs des Großen!“

Der Weltkrieg ist so reich an Großtaten deutscher Soldaten auf den Feldern des Ostens, daß man sie in diesem kurzen Rahmen nur streifen kann. Bei Tannenberg schließt eine Minderheit eine Mehrheit ein und vernichtet sie. Bei Brzeziny sprengt die Armeefront Scheffer den Ring, der sich erdrosselnd um sie legen will, und bringt nicht nur sämtliche Verwundeten und Geschütze, sondern auch noch 10 000 Gefangene mit heim. Am Narozsee ersticken vor der dünnen Abwehrfront reichsländischer und badischer Regimenter die russischen Massenstürme in Schlamm und Blut; in der Brussilow-Offensive halten deutsche Widerstandsnester am Styr, am Stochod, an der Ziota Lipa und am Dnjestr bis zur letzten Patrone aus.

Im gegenwärtigen Kriege wiederholt sich dies alles in noch viel gewaltigeren Ausmaßen im Angriff und in der Verteidigung, im Sommer und Winter auf der ganzen weitgespannten Front vom Eismeer bis zum Kaukasus. Eine tiefe Verpflichtung erwächst uns aus solchem zweitausendjährigen Heldentum: Alle Kraft zu spannen, daß soviel deutsches Blut nicht umsonst floß, daß es der Kitt wird, der unter deutscher Führung die Völker Europas verbindet zum Schutz ihres Lebensraumes, ihrer Kultur gegen alle Anstürme des Bolschewismus.

## Wasserbomben auf einen Pottwal

Las Palmas (Balearen), 10. Februar  
Ein in Las Palmas beheimateter Fischer stieß mit seinem Boot beim Fischfang im Mittelmeer plötzlich gegen eine riesige dunkle Masse. Im Verein mit anderen Fischern konnte er feststellen, daß es sich um einen gewaltigen Pottwal handelte, der tot an der Meeresoberfläche trieb. Es gelang, den fast 15 Meter langen und 5000 Kilogramm schweren Riesenfisch an den Strand zu schleppen. Dort stellte sich heraus, daß das Ungetüm ein Opfer der britischen U-Boot-Abwehr geworden ist, die es mit Wasserbomben bewarf, offenbar in der Annahme, ein feindliches U-Boot vor sich zu haben. Der Fisch weist eine Reihe von Wunden auf, die von den Explosionen herrühren.

## Der König der Ärzte

66) Paracelsus-Roman von Pert Peterneil  
Eine Zeitlang war es still. Im Nebensaal erklang eine Quinterne, und eine schöne volle Männerstimme sang dazu. Deutlich waren die Worte zu vernehmen:  
„Mir ist als ob ein Winter kalt von meiner Seele hätte Gewalt und starret als vom Eise...“  
„Im Gemäuer aber wird dem Volk der Geist der Kirche geoffenbart“, antwortete der Abt, als das Lied verklungen war. „Es muß doch eine Stätte haben, wo es den Dienern Gottes lauschen kann.“  
„Das Volk, das steht dem Herrgott näher als so mancher seiner Diener!“ entgegnete Paracelsus.  
Der Abt lächelte gütig.  
„Mag sein! Denn auch die Diener Gottes sind nur Menschen. Und daher sündig. Dennoch aber sind sie Fürsprecher beim lieben Gott.“  
„Ich rede selber mit dem Herrgott — ich brauch keine Fürsprache!“ sagte Hohenheim kalt.  
„So sollt Ihr nit sprechen, Doktor, das ist ketzerisch!“ gab der Abt sonder Erregung zu bedenken. Er war ruhiger als der Kreis der in argem Grimm erstarrten Hörer.  
„Ketzer nennt Ihr, die Euch nit hörig sind!“ entgegnete Paracelsus unerschrocken. „Ihr verurteilt, statt daß Ihr zu verstehen sucht. Ihr seid zu leicht, ihr schürft nit in die Tiefe,

## Weiter schwere Abwehrkämpfe im Süden

### Der Feind am Donez zurückgeworfen / Kavallerieregiment vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die schweren Abwehrkämpfe im Südtell der Ostfront hielten auch gestern in unverminderter Härte an. In zäher Abwehr und bei wuchtigen Gegenangriffen wurden den Sowjets erneut schwere Verluste beigebracht. Bei auflebender Kampftätigkeit im Westkaukasus wurden alle feindlichen Angriffe, die zum Teil mit Panzerunterstützung geführt wurden, abgewiesen. Im Gebiet des oberen Donez und westlich des Oskol-Abschnittes brachten die deutschen Divisionen an vielen Stellen den Vormarsch des Feindes nicht nur zum Stehen, sondern warfen die Sowjets unter schweren Verlusten nach Osten zurück. Hierbei wurde ein feindliches Kavallerieregiment fast restlos vernichtet. In diesen Kämpfen haben sich die 168. und 45. Infanterie-Division besonders ausgezeichnet. Im mittleren Abschnitt und im Nordteil der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig.  
An der Nordafrika-Front nur stilles Artillerie- und Spätruppentätigkeit. Sturzkampflugzeuge bekämpften wirkungsvoll feindliche Batterien im tunesischen Hochland. Bei einem Tagesvorstoß gegen den Hafen Bone trafen

schnelle deutsche Kampflugzeuge ein großes Frachtschiff mit schweren Bomben und zerstörten mehrere Lagerhallen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 16 feindliche Flugzeuge ab.  
Einzelne britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht militärisch wirkungslose Störangriffe auf westdeutsches Gebiet. Deutsche Kampflugzeuge bombardierten am gestrigen Tage mehrere Orte in Süd- und Südostengland.

## Feindbomben auf Kalabrien

Rom, 10. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet u. a.: An der libysch-tunesischen Grenze Aufklärungsflugzeuge. Im Kampfabschnitt von Tunis Störungsfeuer der beiderseitigen Artillerie. Ein feindlicher Flugzeugverband führte einen heftigen Bombenangriff auf Kairuan (Tunis) durch und verursachte unter der Bevölkerung zahlreiche Opfer. Spreng- und Brandbomben wurden auf einige Orte der kalabrischen Küste am Ionischen Meer, auf Noto Marina und auf die Stadt Trapani abgeworfen. Geringer Schaden. Über Trapani schoß die italienisch-deutsche Flak vier Flugzeuge ab.

## Tapfere Division aus der Heimat des Führers

### Am Brennpunkt der Winterschlacht / Schwierigste Wetterverhältnisse

Berlin, 10. Februar

Der Schwerpunkt der erbitterten Abwehrkämpfe an der Ostfront liegt gegenwärtig am oberen Donez und weiter nördlich im Raum westlich des Oskol. Hier tobt die Winterschlacht in größter Heftigkeit. Dem Bestreben des Feindes, seine mit hohen Verlusten bezahlten Bodengewinne durch Einsatz starker Kräfte weiter auszubauen, setzten unsere Truppen zähen Widerstand entgegen. Unter schwierigsten Gefechts- und Witterungsverhältnissen gelang es der 168. Infanterie-Division sich in harten, Tag und Nacht andauernden Kämpfen durch das vom Feind besetzte Gelände durchzuschlagen und den Anschluß an die eigenen Truppen wieder herzustellen. An anderer Stelle wehrte die aus Linz, dem Heimatgau des Führers stammende 45. Infanterie-Division tagelang die ununterbrochen wütenden Angriffe der Bolschewisten ab und fügte dem Feind schwere Verluste zu. Allein am 6. Februar verloren die Sowjets im Abschnitt dieser Division fast 2300 Tote und rund 150 Gefangene nebst zahlreichem Kriegsmaterial.

Weitere schwere Ausfälle hatte der Feind in diesem Raum durch Luftangriffe, bei denen in 50 frontnahen Dörfern und kleinen Städten die Truppenunterkünfte der Bolschewisten zerstört wurden. Kampf- und Tieffliegerverbände rieben dabei noch ein auf dem Marsch befindliches Bataillon und zwei Kompanien auf. Deutsche und rumänische Jagdflieger sicherten den Luftraum und schossen ohne eigene Verluste zehn feindliche Flugzeuge ab. Im hohen Norden griffen Zerstörer Anlagen der Murmanbahn im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen an. Jäger und Flakartillerie brachten an der Nordfront 13 sowjetische Flugzeuge zum Absturz.

## Der „reizende Krieg“...

We. Rom, 11. Februar (LZ-Drahtbericht)

„Giornale d'Italia“ führt in einem beachtenswerten Leitartikel aus, daß die Nordamerikaner nach kaum einem einzigen Kriegsjahr bereits Gefahr lauten, ihr ganzes wirtschaftliches, häusliches und soziales Leben umgestürzt zu sehen. Das nordamerikanische Volk, das niemand in Europa und in Asien drohte und das in seiner Abgesondertheit ruhig und glücklich leben konnte, wird immer stärker von dem Krieg, den Roosevelt gewollt und vom Zaun gebrochen hat, in Mitleidenschaft gezogen. Die Zeit arbeitet offensichtlich nicht mehr für die angelsächsischen Mächte. Die Verlängerung des Krieges aber bedeute:

die Fortsetzung und beschleunigte Vernichtung des angloamerikanischen Schiffsraumes

bis zur Aushungerung und zur Ohnmacht der britischen Insel;

die nicht wieder gutzumachende Zerstörung des englischen und nordamerikanischen Nationalvermögens;

den Verlust der traditionellen Auslandsmärkte;

astronomische Steuern und riesige öffentliche Verschuldung;

die siegreiche Ausbreitung des Bolschewismus, der bei den Angelsachsen auf keinen Widerstand stößt, weil er heute ihr Verbündeter ist und von den Plutokraten respektiert und gefürchtet wird.

Je länger der Krieg dauert, so schließt das Blatt, um so mehr werden sich diese furchtbaren Erscheinungen bemerkbar machen, bis sie alle inneren Ordnungs- und Widerstandskräfte lahmgelegt haben.

## Neues Hilfesgeschrei für den Bolschewisten

### Verstärkte kommunistische Agitation in England und in Nordamerika

Sch. Lissabon, 11. Febr. (LZ-Drahtbericht)

In England und den Vereinigten Staaten wird mit erneuter Heftigkeit der Ruf nach starker Hilfe für die Sowjetunion laut. Hinter dieser Forderung steht vor allem die ständig fröhlicher werdende kommunistische Agitation, die sich von Woche zu Woche immer offener hervorwagt; immer erneut wird von ihr festgestellt, die Westmächte ließen die Sowjetunion ihren Verzweiflungskampf gegen Deutschland allein ausfechten und sähen verhältnismäßig untätig zu, wie sich die sowjetischen Heere verbluten müßten. Alle möglichen prominenten und weniger prominenten Politiker Washingtons und Londons blasen in das gleiche Horn und sagten mit betonter Beflissenheit fast täglich „sensationelle Ereignisse“ für die nächste Zeit voraus, spätestens für den Sommer 1943. Alles das gehört in das Kapitel „Nervenkrieg“, was noch dadurch deutlicher wird, daß vor allem die in Washington und London vertretenen ausländischen Zeitungen mit derartigen Meldungen systematisch gefüttert werden. In maßgebenden Kreisen ist man allerdings dabei, Wasser in den schäumenden Wein dieser Pläne zu gießen.

## Eine Weigerung Ägyptens

We. Rom, 11. Februar (LZ-Drahtbericht)

Wie über Istanbul aus Kairo berichtet wird, hat sich Ägypten geweigert, die Sowjets anzuerkennen. Die vom englischen Auswärtigen Amt veranlaßte Aussprache zwischen dem ägyptischen Gesandten in London, Hassan Na-

## Der Endsieg der Achse sicher

Sofia, 10. Februar

Der bulgarische Innenminister Gabrowski hielt eine Rede über die innen- und außenpolitische Lage. Trotz aller Bemühungen der Anglo-Amerikaner und der Sowjets, so führte er u. a. aus, sei der Endsieg der Achse sicher; für das bulgarische Volk gebe es nur einen Weg, Schulter an Schulter mit seinen großen Verbündeten zu gehen, jederzeit bereit, sie mit allen Kräften zu unterstützen, denn ihr Sieg werde auch der Sieg Bulgariens sein.

## Stolze japanische Erfolge

Tokio, 10. Februar

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Marine in der Zeit zwischen dem 1. und 7. Februar in den Gewässern südöstlich der Isabell-Insel der Salomon-Gruppe insgesamt 13 feindliche Schiffe versenkte und 86 Flugzeuge abschoß; im einzelnen verlor der Feind zwei Kreuzer, wovon einer in wenigen

Minuten versenkt wurde, einen Zerstörer und zehn Torpedoboote. Die japanischen Verluste beliefen sich auf drei Zerstörer, die beschädigt wurden, davon einer schwer, außerdem 12 Flugzeuge, die nicht zurückkehrten. Diese Schlacht wird in Zukunft die Bezeichnung führen: Seeschlacht auf der Höhe der Isabell-Insel.

Clauswitz wertet die Tapferkeit höher als die Klugheit. Er sagt sogar, daß im Heere die Kühnheit etwa in demselben Grade abnehme, je höher der Soldat von Rang sei. Denn natürlich stünden diesem die Folgen eines fehlgeschlagenen, kühnen Unternehmens viel klarer vor Augen als dem einfachen Manne an weniger verantwortungreicher Stelle. Allein, gerade deshalb wird auf eine um so erfolgreichere Kriegführung gerechnet werden können, je mehr sich der Staatsmann wie der Feldherr auf einen Volksgeist zu stützen vermögen, der kühn ist aus der Einsicht heraus, daß es im Kriege große Erfolge ohne große Gefahren nicht gibt.

General Horst von Metzsch

## Neues Eichenlaub

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar

Der Führer verlieh dem Hauptmann Erwin Fischer, Staffelführer in einer Fernaufklärungsgruppe, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 191. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## Der Tag in Kürze

Das unter Führung von Ritterkreuzträger Major Trautlois stehende Jagdgeschwader erzielte dieser Tage seinen 3500. Abschluß im Kampf gegen die Sowjets.

Der irärische syrische Landwirtschaftsminister El-Kaioni wurde in Damaskus bei einem Handgemenge zwischen syrischen Nationalisten und Angehörigen der gegenwärtigen Schaltenregierung durch einen Revolveranschlag schwer verwundet.

Unter Roosevelts Druck hat nach Uruguay jetzt auch Kolumbien die diplomatischen Beziehungen mit den Sowjets wieder aufgenommen.

Das japanische Oberhaus billigte einstimmig den zusätzlichen außerordentlichen Militärausgaben in Höhe von 27 Milliarden Yen; damit ist dieser Haushalt von beiden Häusern verabschiedet.

In Anwesenheit des Tenno billigte der Geheimen Staatsrat das Freundschafts- und Kulturabkommen mit Bulgarien.

Generalleutnant Yamashita, der Eroberer von Singapur und jetzige Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Malaya, wurde zum General befördert.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilm. Metzler, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

verschommenes Spiegelbild in trübem Wasser hinter den Gesprächen. Bald aber versank es im bunten Treiben.

Das Fest war bloß ein Fest nach außen hin. Wer scharfe Augen hatte, sah an den Geladnen schon die Festesglorie, und wer gut hörte, wußte längst: man beriet hier gegen den Mönch von Wittenberg.

Paracelsus ging als Fremder einher. Für ihn war diese Festlichkeit zu Ende, eh sie recht begann. Er beobachtete, wie bald diese, bald jene Gruppe sich unauffällig löste und zu Beratungen zurückzog.

Er lauschte der Musik und dem Gesang der Kantorei und erfreute sich an den wohlgesetzten Liedern eines Lautenschlägers.

Hernach gesellte sich wieder der Abt zu ihm. Die beiden Männer verstanden sich nun gut. Der Abt gestand freimütig, was er bisher von Hohenheim gehalten.

„Drum ist mir Eure Bekanntheit hoher Gewinn“, sagte er. „Ich sehe nun, daß wir jeder an seinem Platz dasselbe wollen und letztlich nach demselben Satze leben: Nur was zutiefst im Volke ruht, was aus ihm kommt, ist immerdar berechtigt und wert, vertreten zu werden. Ob es nun die Religion oder die Mores, ob Kunst oder Wissen sind, gilt gleich... Ich geh mir Mühe, als Priester das zu sein, was Ihr als Arzt und Forscher seid.“

Das Fest versank um sie, da sie von ihrem Hoffen und Willen sprachen. Paracelsus kam auch auf die Errichtung einer Universität zu reden. Der Abt wiegte bedenkenlich sein Haupt dazu.

(Fortsetzung folgt)

# Kapellen aus finkelndem Salz tief unter der Erde

Europas größtes Salzbergwerk / Eine Sehenswürdigkeit des Generalgouvernements / Von Dr. Adolf Dresler

Wer heute den Osten besucht der wird die Feststellung machen, daß dort wieder wie einst in weit entlegenen Zeiten zu den begehrtesten Waren das Salz gehört. Die Kriegsverhältnisse haben es mit sich gebracht, daß in manchen Gegenden ein empfindlicher Mangel an diesem unentbehrlichen Mineralprodukt eingetreten ist, so daß dort heute das Salz mehr gilt als Geld, ja, daß es gewissermaßen selbst zu einem Zahlungsmittel geworden ist. Um so wertvoller sind aus diesem Grunde die reichen Salzlager,

findet. Von ihnen ist das Bergwerk Wieliczka das größte seiner Art in Europa. Neben seiner außerordentlichen wirtschaftlichen Bedeutung aber verdient es auch deshalb unsere Beachtung, weil es zu den besonderen Sehenswürdigkeiten des Generalgouvernements gehört.

Die Salzvorkommen des Generalgouvernements erstrecken sich, größtenteils gleichlaufend mit den Erdölvorkommen, vom Karpatenvorland östlich von Krakau in einer Länge

im allgemeinen allerdings nur eine Stärke von fünf Meter aufweist. Ein Teil des Szybikersalzes, das sogenannte Perlsalz, ist so hart, daß man früher aus ihm Schmuckgegenstände, Kreuze usw. herstellte und vertrieb. Aber auch die beiden anderen Schichten sind hart genug, daß man aus ihnen zahlreiche Plastiken und Bildhauerarbeiten verfertigt hat, von denen wir noch sprechen werden.

Es darf wohl angenommen werden, daß das Bergwerk von Wieliczka zu den ältesten Europas gehört. Vermutlich ist es bereits in vorgeschichtlicher Zeit ausgebeutet worden. Welche Bedeutung das Salz des Karpatenvorlandes schon in früherer Zeit erlangt hat, geht daraus hervor, daß dieses ganze Gebiet von der Salzstadt Halicz seinen Namen Galizien erhalten hat, ähnlich wie etwa Stadt und Landschaft Salzburg. Es wird angenommen, daß der Salzbergbau von Wieliczka mindestens bis auf das 9. Jahrhundert nach der Zeitwende zurückgeht. Das älteste Dokument über ihn stammt aus dem Jahre 1044. Damals war das Salz als einer der reichsten Schätze des Landes im Besitze der Polnischen Könige. Besondere Verdienste um den Ausbau des Bergwerks von Wieliczka hat sich die Gemahlin König Boleslavs, Kunigunde, erworben. Da die Polen selbst nicht imstande waren, den Salzbergbau zu entwickeln, berief diese deutsche Fürstentochter aus ihrer Heimat deutsche Bergknappen, die den Bergbau zu hoher Blüte brachten, das deutsche Bergrecht einführt und der deutschen Sprache für mehrere Jahrhunderte zur Vorherrschaft verhalfen. Im Jahre 1105 übertrug König Boleslaw das Bergwerk von Wieliczka den Benediktinermönchen, die ebenfalls größtenteils Deutsche waren. Noch mehrfach sind in der Folgezeit als Verwalter und Leiter des Bergwerks von Wieliczka Deutsche tätig gewesen, so vor allem im 16. Jahrhundert der Finanzberater des polnischen Königshofes, der Großkaufmann Hans Boner, ein geborener Pfälzer. Dieser erhielt den Titel eines Salzgrafen, und die von ihm gegründete Handelsgesellschaft „Boner und Genossen“ erwarb auch eigene Schürfrechte, wovon noch heute der nach ihr benannte „Bonerschacht“ Zeugnis ablegt. Während sich Polen in der Leitung und Verwaltung des Salzbergbaues nur in geringem Maße hervorgetan haben, finden wir neben den Deutschen im 15. und 16. Jahrhundert auch mehrmals Italiener an hervorragender Stelle. Das in Wieliczka gewonnene Salz wurde damals nach allen vier Himmelsrichtungen vertrieben, besonders aber auf Wechselmärkten nach Norden, vor allem nach Danzig. Es stellte eine der besten Einnahmequellen der polnischen Könige dar.



Die Abwehrkämpfe in Osten / Ein Sturmgeschütz ist eingebrochen

Im unbekanntem Gelände sind Schneeverwehungen besonders tückisch. Bei einem Kampfunternehmen ist eines der Sturmgeschütze auf einen vom Schnee verwehten Flußlauf gestürzt, dessen Eisdecke die schwere Last nicht tragen konnte. Bis an das Rohr ist das Geschütz versunken. Durch Funk werden die Nachbargeschütze zur Hilfe und zum Feuerschutz herbeigerufen. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Koster, Z.)

über die das östliche Nebenland unseres Reiches, das Generalgouvernement, verläuft; sind sie doch nicht nur imstande, den Bedarf des Generalgouvernements selbst ausreichend zu decken, sondern darüber hinaus auch noch die angrenzenden Gebiete zu versorgen. Es sind vor allem zwei große Bergwerke, in denen das Salz des Generalgouvernements gefördert wird, Wieliczka und Bochnia, von denen das erste 15 Kilometer südöstlich von der Hauptstadt des Generalgouvernements Krakau entfernt liegt, während das zweite noch weitere 30 Kilometer östlich sich be-

von rund 450 Kilometer und einer Breite bis zu 20 Kilometer bis zur rumänischen Grenze. Wie wir aus Korallen und Seeigeln, die sich im Salz finden, ersehen können, sind diese gewaltigen Vorkommen in den Urzeiten der Erde aus Meeresablagerungen entstanden. In Wieliczka sind diese mächtigen Lager bisher nur in einer Länge von rund 4 Kilometer und einer Breite von 800 Meter erschlossen. Es sind drei Schichten, in denen sich das Salz hier von Westen nach Osten in einer Mächtigkeit bis zu 20 Meter erstreckt. Die oberste Schicht wird von dem groben Grünsalz gebildet, die mittlere besteht aus dem feineren, längliche Kristalle bildenden Spizasalz und die unterste aus dem sogenannten Szybikersalz, das 99prozentig ist,



Bei einem Luftwaffen Schützenbattallion am Don Während im Dorf gekämpft wird, bemüht sich der Funker, eine Verbindung mit der Führung herzustellen. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Siedel, HH., Z.)

## Wieliczka: Gewaltige Salz mengen werden gefördert

Von Krakau aus erreicht man Wieliczka auf der gut ausgebauten nach Lemberg führenden Landstraße mit dem Kraftwagen in wenigen Minuten. Das heute rund 13 000 Einwohner zählende Städtchen Wieliczka, das sich auf einem niedrigen, teilweise bewaldeten Höhenzuge erhebt, verrät schon im Äußeren sein hohes Alter. Den Mittelpunkt bildet der Marktplatz, an dem eine ehemalige Burg der polnischen Könige liegt, die heute als Sitz der deutschen Verwaltung des Salzbergwerks dient. Durch einen Förderschacht, der bis zu 300 Meter Tiefe reicht — in Bochnia sind es sogar 428 Meter — fährt man in das Bergwerk ein. Bereits in 50 Meter Tiefe erreicht man die obere Salzschiebt, die in graugrünlichem Schimmer leuchtet. Hier beginnen die zahlreichen Gänge, die sich labyrinthisch in sieben Stockwerken hinziehen und insgesamt eine Länge von rund 150 Kilometer haben. Allein die Grubenbahn weist eine Länge von nicht weniger als 46 Kilometer auf. Die besondere Sehenswürdigkeit des Bergwerks besteht in den großen Hohlräumen, die durch den Abbau des Salzes entstanden sind. Einige dieser 70 gewaltigen Hallen und Säle, deren größte eine Höhe von 36 Meter erreicht, sind von den

Bergleuten in mühsamer, oft jahrelanger Arbeit mit Plastiken und Skulpturen ausgeschmückt worden. Dank der Härte des Salzes sind diese Skulpturen trotz ihres Alters ebenso gut erhalten, als wenn sie aus Stein wären. Wir finden hier u. a. eine lebensgroße Statue des Königs August II. Mehrere der großen Hohlräume sind als Kapellen eingerichtet worden, in denen noch heute Gottesdienst abgehalten wird. So finden wir hier die Antonius-Kapelle, in der ein großes, besonders schön gearbeitetes Kreuz aus Salz im Scheine bunter Glühlampen erstrahlt. Weiter finden sich Darstellungen aus der biblischen Geschichte, ja, der größte Saal ist als Kirche eingerichtet worden mit einer großen Galerie und einer Bühne für das Orchester. Er bietet Raum für mehrere tausend Menschen. Das schönste Erzeugnis der Kunstfertigkeit der Bergleute von Wieliczka ist der von der Decke dieses Saales herabhängende gewaltige Kronleuchter, dessen glitzernde Weiße kaum von einem Kristall-Leuchter zu unterscheiden ist. Weiter ist noch ein unterirdischer See zu erwähnen, der eine Länge von 60 Meter, eine Breite von 34 und eine Tiefe von sieben Meter aufweist. Auf seiner grünschimmernden Fläche

## Chef-Koch Roosevelt



Zeichnung: K. Stoye / „Bilder und Studien“ W. C.: „Pflü Teufel, Franklin, andauernd versalzet du mir die Suppe!“

wurden früher bei Lampionbeleuchtung Kahnfahrten veranstaltet. Gelangt man durch die silbergrau schimmernden Wände der Stollen vor Ort, so sieht man hier die polnischen Bergleute am Werk, die mit Dynamit die Gänge weiter vortreiben und das geförderte Salz in eisernen Loren ans Tageslicht schaffen. Heute ist bereits der größte Teil der Stadt Wieliczka von den Gängen des Salzbergwerks unterhöhlt.

Schon wenige Tage nach dem Polenfeldzug, durch den der Salzbergbau vorübergehend zum Stillstand kam, wurde er unter deutscher Verwaltung am 2. Oktober 1939 wieder in Betrieb genommen und der neu eingerichteten Generaldirektion der Monopole des Generalgouvernements unterstellt. Welche Ausmaße die Salzgewinnung erreicht, mag daraus zu ersehen sein, daß im Jahre 1938 der Ertrag an Rohsalz 550 000 Tonnen betrug. Mit der nunmehr unter deutscher Leitung noch weiter ausgebauten Förderung des Salzes trägt das Bergwerk von Wieliczka sein reichliches Teil zur Kriegswirtschaft bei, in der die Gesamtwirtschaft des Generalgouvernements für den Kampf um den Endsieg heute eingegliedert ist.

## Kultur in unserer Zeit

### Wissenschaft

Professor Dr.-Ing. Hilpert 70 Jahre alt. Der emeritierte o. Professor und frühere Direktor des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule Breslau, Dr. Ing. Georg Hilpert, konnte in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag begehen.

Ernst-Abbe-Gedächtnis-Preis verliehen. Der Ernst-Abbe-Preis der Carl-Zeiß-Stiftung in Jena wurde jetzt seit 1937 zum ersten Male wieder verliehen. Der achte Preisträger wurde damit Professor Dr. Heinrich Barkhausen, Direktor des Instituts für Schwachstromtechnik an der Technischen Hochschule Dresden. Die Verleihung erfolgte in Anerkennung der hohen Verdienste, die Professor Barkhausen sich um die Schaffung, Weiterentwicklung und Anwendung der Elektronenröhre erworben.

### Dichtung

Bogislav v. Selchow gestorben. Ein aufrechter Kämpfer für Deutschlands Auferstehung ist mit Fregattenkapitän a. D. Dr. phil. Bogislav v. Selchow dahingegangen, der jetzt in Berlin an den Folgen einer Operation im Alter von 68 Jahren verschied. Sein geistiges Schaffen diente in glücklicher Vereinigung von Soldat und Künstler der Reinigung und Stärkung des deutschen Volkes und der inneren Wehrhaftigmachung für eine bessere Zukunft. Mit seinen Werken „Unsere geistigen Ahnen“, „An der Schwelle des vierten Zeitalters“, seinen Tagebuchaufzeichnungen und Gedichten, wurde er Wegbereiter einer neuen Weltanschauung und einer neuen Zeit.

### Ausstellungen

Gustav-Freytag-Ausstellung in Gotha. Die Stadtbücherei Gotha in Verbindung mit der Ortsgruppe Gotha der Gustav-Freytag-Gesellschaft veranstaltete eine Buchausstellung „Gustav Freytags Werk“ in den Räumen der Stadtbücherei. Gezeigt wurden das gesamte Schriftgut des Dichters und Kulturhistorikers, der im Gothaer Ortsteil Siebenbrunn wohnte, und zwar in den heute gangbaren und den Erstaubgaben sowie sonst seltenen Ausgaben. Die Ausstellung umfaßte etwa hundert Bände.

## Der Sohn als Kamerad / Eine Erzählung von Annemarie Fromme-Bedem

Gegen das Ende der Woche tat sich ein Schneesturm über der Ebene auf, der sie gewaltig überlegte wie noch in keinem Jahr des Krieges zuvor. Nur wenige der ältesten Leute aus dem Dorf konnten sich an einen solchen Sturm erinnern. Der letzte Mensch, der zu dem kleinen Haus weit vor dem Dorf hinaus kam, war der Briefträger. Er brachte Frau Margaret den Brief, der ihr den Urlaub ihres Mannes meldete. Sie hatte wochenlang nichts von ihm gehört. Nun würde er lebhaftig wieder in der Stube stehen, riesengroß und mit dem gleichen lichten Gesicht wie Jung-Hinrich, dem Groß-Hinrich die klaren blauen Augen und das helle Haar weitergegeben hatte. Die Frau vergaß, daß sie nicht in der Stube stand. Sie starrte dem Briefträger nach und spürte die Kälte erst, als sie wie Brand durch ihren Körper jagte.

Jung-Hinrich fand die Mutter zu Boden gesunken, als er aus der Schule nach Hause zurückkehrte. Kein noch so schmaler Pfad bahnte sich in die Einöde des kleinen Hauses. Der Schneeflug, der die große Landstraße für den Verkehr freihielt, kam nicht bis in diese abgelegene Gegend, an der niemand Interesse hatte als die Frau, die über ihrem Glück krank geworden war, und der hellhaarige Bub, der sie pflegte, anstellig und umsichtig, wie es ihm ein paar Wochen Lagerleben in der HJ. angezogen. Durch die schneewirbelnde Luft krachten ein paar Kröhen, ein kleiner Spatz fiel gegen Anfang der Woche tot von der

Dachrinne. Sonst gab es keinen anderen Laut als den Sturm, der immer wieder von neuem in Abständen von nur wenigen Stunden aufkam und Furcht hätte mit sich bringen können, wenn Jung-Hinrich nicht andere Gedanken im Kopf bewegt hätte.

Ja, es gab doch noch einen Dritten, der Interesse an dem kleinen eingeschneiten Haus nahm, das von Schneeschancen unerreikbaar zugewehrt war. Groß-Hinrich sollte doch in der Mitte dieser Winterwoche kommen! Er würde den Weg vom Bahnhof der nächstgelegenen Kreisstadt nehmen und, da kein Gefährt ging, zu Fuß hinauswandern, ohne zu ahnen, daß die Wege, die Gräben unter dem Schnee verschwunden waren. Von der Stunde dieser Erkenntnis an dachte Jung-Hinrich nicht einzig mehr an die kranke Mutter. Niemand war, der helfen konnte. Aber er wußte, er würde auch allein dem Vater das Stück Weg freischaufeln.

Frau Margaret sah zwischen Fieberhitze und Frösteln den Jungen in der Frühe des Morgens, an dem sie Groß-Hinrich erwartete den großen Spaten aus der Küchenecke nehmen, für den die Kraft seiner Arme noch kaum ausreichte. Sie wußte nicht, was er beabsichtigte. Sie hörte nur, daß draußen etwas schwer gegen die Hauswand schlug. Jung-Hinrich ebnete den Weg für den heimkehrenden Vater. Der Sturm legte sich gegen Mittag, und eine blasse kalte Sonne stach flimmernd und glitzernd in die Schneewände, die Jung-Hinrich vor dem Haus aufgeworfen hatte. Einmal

stand er auf der Schwelle der Kammer, hoch, schlank, licht und das jugenmagere Gesicht gerötet von der brennenden Kälte. „Ich habe noch zu tun!“ beruhigte er die fragenden Augen der Mutter.

Jung-Hinrich fuhr sich nach jedem Spatenstich mit der Hand über das Gesicht, weil er einmal gehört, daß man sich durch starkes Reiben vor dem Erfrieren schützen konnte. Aber seltsam... trotz der 25 Grad fühlte er das vorher schmerzende Gesicht nicht mehr. „Ich werde mich daran gewöhnen haben!“ frohlockte er und holte weiter aus mit dem Spaten. Der Weg war dicht bis an das vorgenommene Feld heranrückte. An einer der Schneewände flackerte müde die kleine windgeschützte Petroleumlampe, deren Schein zärtlich über die Last jeden Spatenstich strich. „Ich werde es schaffen!“ überschrie der Junge die plötzlich anschleichende Müdigkeit. Es war nicht auszudenken, daß der Vater in der Dunkelheit den Weg verfehlen konnte, der Vater, der von der Ostfront kam!

Jung-Hinrichs Körper schmerzte in den Schultern. Sie schienen wie ausgereizt durch das Schneeschaukeln den ganzen Tag. Aber mußte er nicht hier stehen und dem Vater den Weg bereiten, da die beiden älteren Brüder eingezogen waren und ihm nicht beistehen konnten? „Der Vater wird womöglich erfrieren, wenn er den Weg verfehlt!“ Der Junge fühlte Kraft in sich wachsen, den Posten auszufüllen, den er sich selbst als Schicksal bestellte. Er deckte sich für einen Atemzug hinter der selbstgeschaukelten Schneewand gegen den Sturm. Was würde werden, wenn die Vater einmal nicht mehr wären... Immer wie-

der mußte auf einen Groß-Hinrich ein Jung-Hinrich gleicher Kraft folgen...

Groß-Hinrich Wachmut sah eine halbe Stunde später im Schneesturm ein schwaches, verzerrtes Licht, auf das er zuhielt, denn er hatte die Richtung verloren und hoffte, neben dem Licht auch einen Menschen zu finden. Er sah aber niemand anders denn sein Kind, das weiß und halb ohnmächtig gegen den aufgeworfenen Schnee lehnte. „Ich hab dir doch den Weg gewiesen, Vater!“ Da handelte der Mann nicht anders, als er es bei einem Kameraden an der Ostfront getan hätte. Er rieb das weiße Gesicht und die erstarrten Hände gründlich mit Schnee und trug Jung-Hinrich behutsam in die kühle Kammer.

Jung-Hinrich aber sah den Vater am Bett der Mutter sitzen und hörte ihn sprechen: „Aus solchen Jungen wie Hinrich erwachsen uns draußen vor dem Feind immer wieder von neuem die jungen Kameraden, die wir gebrauchen!“ Da schloß der Junge die Augen, und es beherrschte ihn einzig der Wille, sein Leben lang nichts anderes zu sein als Kamerad der Männer, die wie der Vater waren.

### Neue Bücher

„Die große Kameradin.“ In flüssiger Sprache, die durch ihre Natürlichkeit und Einfachheit überzeugend wirkt, schildert Suse von Hoerner-Heintze in ihrem Roman die Frontschwester Anni Pinter, der im Hellmut-Reichle-Verlag, Berlin, erschienen ist. Kindheit, Jugend und Lebensaufgabe einer prachtvollen Frau, die erfolgreich ihren Beruf erfüllt, der für sie Inhalt des Daseins geworden ist. Das Werk führt den Leser an verschiedene Fronten und läßt ihn Einblick in die Verhältnisse des Balkans und der Ukraine nehmen. Der von Schwester Anni Kameradin geschriebene Roman zeigt solch starkes Deutschtum, daß viel Kraft von ihm ausgeht. Lise Schneider

# Tag in Litzmannstadt

## Die Verpflichtung von Stalingrad

Die Ortsgruppe „Volkspark“ hielt am Sonntag vormittag in der Gaststätte Volkspark ihre erste Morgenfeier ab, die sehr stark besucht war. Nach Fanfarenklängen der Hitler-Jugend gedachte der Ortsgruppenleiter, Pp. Gerhardt, der Helden von Stalingrad und ihres für uns verpflichtenden Opfers, wobei sich alle von den Plätzen erhoben. Es folgten Sprechchöre der SA. und Politischen Leiter, von HJ. und BDM. Die Ansprache hielt der Og-Schulungsleiter und Kreisbildungsredner, Pp. Schlüffel, der den Zusammenbruch und Wiederaufstieg unseres Vaterlandes unter dem Banner des Nationalsozialismus schilderte und die Parteigenossen erneut auf das Anal von Stalingrad verpflichtete. Ein Streichorchester der Schutzpolizei umrahmte die Feier, die einen sehr starken Eindruck hinterließ und die Parteigenossen für ihre Arbeit neu stärkte.

## Ermittlungen über Stalingradkämpfer

Der begriffliche und berechtigte Wunsch der Angehörigen unserer Stalingradkämpfer, baldmöglichst über das Schicksal der Ihren Nachricht zu erhalten, gibt Veranlassung, folgendes bekanntzugeben:

In allen Wehrkreisen sind die Stellen des Heeres und der Luftwaffe mit der Ermittlung und der Sammlung von Nachrichten beauftragt, um Klarheit über den Verbleib aller Soldaten zu gewinnen, deren Verbände in Stalingrad eingeschlossen waren. Die Sichtung des eingehenden Materials, die Vernehmung der noch aus Stalingrad durch die Luftwaffe herausbeförderten Verwundeten und Kranken nehmen infolge der Kampfhandlungen eine längere Zeit in Anspruch, so daß Auskünfte über das Schicksal Einzelner noch nicht gegeben werden können.

Um diese Ermittlungen nicht zu stören, und die Erteilung von Auskünften dadurch nicht zu verzögern, werden alle Angehörigen unserer Stalingradkämpfer gebeten, von Anfragen bei Dienststellen der Wehrmacht und der Partei noch so lange absehen zu wollen, bis durch Presse oder Rundfunk die Dienststellen bekanntgegeben werden, die in der Lage sind, gestellte Anfragen zu beantworten.

Bücher auf Kleiderkarte. Die bisherige Regelung wird bis Jahreschluß ausgedehnt. Näheres im amtlichen Teil.

# Gute Berufsmöglichkeit in Litzmannstadt

Kundgebung der Berufsaufklärungsaktion der Hitler-Jugend / Die Eignung entscheidet

Die Hitler-Jugend hatte zu Dienstagabend die zur Schulentlassung kommende Jugend und deren Eltern in einer Kundgebung zusammengefaßt, die im Rahmen der Berufsaufklärungsaktion der Hitler-Jugend noch einmal die großen Gesichtspunkte herausstellen sollte, die bei der Berufswahl besonders in unserem heimischen Raume ausschlaggebend sind. Wie sehr diese Dinge die betreffenden Kreise beschäftigen, das sah man an dem überaus starken Besuch, der den letzten Platz in Anspruch nahm.

Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt, Oberregierungsrat Dr. Fonck, sprach über die Berufsaussichten in unserer Ostheimat. Wesentlich für die Wahl des Berufes, die entscheidend für ein langes Leben ist, muß die persönliche Eignung sein. Es muß geprüft werden, ob die körperlichen und geistigen Voraussetzungen für die Ausfüllung eines bestimmten Berufes gegeben sind. Ist das der Fall, dann verlangen die staatspolitischen Notwendigkeiten ihre Berücksichtigung, denn es geht nicht an, daß eine Berufswahl überflüssig ist, während die andere über Nachwuchssorgen klagt. Gerade jetzt, wo Großdeutschland vor gewaltigen Aufgaben steht, ist dieser Gesichtspunkt entscheidend. Selbstverständlich wird auch der persönliche Berufswunsch des einzelnen jungen Menschen berücksichtigt, denn erst wenn Eignung und Freude am Beruf zusammentreffen, ergibt sich die Höchstleistung. Dr. Fonck ging dann im einzelnen auf die im Litzmannstädter Raum gegebenen guten Berufsausbildungsmöglichkeiten ein. Die von Deutschen aufgebaute Litzmannstädter Industrie hat sich einen Weltruf erobert und muß ihn erhalten und ver-

# Deutsches Wirken in Posen=Litzmannstadt

Zwei Vorträge in der Verwaltungsakademie in Posen / Bemerkenswerte Ausschlüsse

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

In der Vortragsreihe der Verwaltungsakademie in Posen sprachen am Mittwoch Bürgermeister Dr. Trautwein und Dr. Marder über die Finanzwirtschaft in Posen und Litzmannstadt. Die beiden interessanten Vorträge gaben ein Bild über die Verwaltung dieser beiden größten Städte des Reichsgaues Wartheland. Während es sich bei Posen immerhin um eine deutsche Stadt handelt, die nur kurze Zeit unter fremder Herrschaft stand, ist es bei Litzmannstadt wesentlich anders. Dieser Unterschied spiegelt sich in den beiden Vorträgen merkbar wider. Es kann aber gesagt werden, daß Aufbauwille und deutsche Zielstrebigkeit trotz der kriegsbedingten Verhältnisse bereits Bedeutendes geleistet haben, und — auch das kam in den beiden Vorträgen zum Ausdruck — daß nach Beendigung des Krieges erst mit voller Macht an die Erfüllung des ganzen Fragenbereiches herangegangen werden kann.

Bürgermeister Dr. Trautwein behandelte in seinem Vortrag die Träger der städtischen Finanzwirtschaft in Posen, die einen festgelegten Aufgabenkreis haben, um dann im einzelnen auf die Entwicklung der städtischen Finanzen einzugehen. Interessant waren seine Ausführungen, insbesondere durch seine Hinweise auf die Haushaltsgestaltung der Stadt zur polnischen Zeit. Damals betrug das Soll der Stadt 1938 nach deutschem Geld acht Millionen Reichsmark, um 1940 unter deutscher Herrschaft auf 40 Millionen und 1942 sogar auf 70 Millionen anzusteigen; für 1943 ist ein Rückgang durch kriegsbedingte Maßnahmen eingetreten, immerhin verzeichnet er noch ein Soll von annähernd 60 Millionen Reichsmark. Im einzelnen betragen die Einnahmen an Steuern rund 27 Millionen, Verwaltungseinnahmen

10 Millionen, Überweisungen der Stadtwerke 3,5 Millionen, Erstattung des Reiches 7 Millionen und Steuerausgleich 7 bis 8 Millionen. Hinsichtlich der Ausgaben sind größere Schwankungen festzustellen. So liegen sie bei der Schulverwaltung etwas niedriger als im Altreich, aber wieder höher bei den kulturellen Belangen. Der Redner gab als Beispiel Hannover und Nürnberg an, die für diese Zwecke 5 Millionen zur Verfügung stellten, während in Posen für gleiche Zwecke rund 7 Millionen ausgeworfen sind. Nach dem Kriege sei ein erhöhter Bedarf zu erwarten, bedingt durch Wohnungsneubauten, Straßenneubauten und dergleichen mehr; eine geordnete Verwaltung müsse sich darauf ausrichten.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt wirkte sich ebenfalls im Steueraufkommen aus. Betrug es nach deutschem Geld zur polnischen Zeit 1938 rund 3 Millionen Mark, so beträgt es jetzt 27 Millionen. Auch bei der Sparkasse wirkt sich dieses aus. Hier ist bereits die Hundertmillionen-Mark-Grenze überschritten. Die Städtische Sparkasse in Posen steht also hinter den Sparkassen des Altreichs nicht zurück. Die städtische Finanzpolitik ist in der kurzen Zeit bemüht gewesen, für einen Ausgleich Sorge zu tragen und bereits Rücklagen für die nach dem Kriege einsetzende stürmische Entwicklung zu sichern. Zwar werden die eigenen Einnahmen für die gewaltigen noch ihrer Erfüllung harrenden Aufgaben nicht ausreichen, so daß der Geldbedarf noch anderweitig gedeckt werden muß.

Danach sprach Bürgermeister Dr. Marder. Er gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung der Stadt, um damit den verschiedenen Anschauungen entgegenzutreten, die über Litzmannstadt bestehen.

# Abschiedsfeier der Landwacht in Tuschin

Einsatz für neue Aufgaben im Osten / Ein sehr ansprechendes Programm durchgeführt

Im Lager Tuschin hat sich aus Umsiedlern das „Bataillon Landwacht“ gebildet, eine straff durchgebildete Formation. Die rund 500 Männer gehen nun in den weiteren Osten, um dort einen wichtigen Einsatz zu finden. Zu ihrer Verabschiedung wurde im Lager ein Abschiedsabend veranstaltet, der sehr guten Besuch gefunden hatte und allen noch lange Zeit in bester Erinnerung bleiben wird. Der Gaumusikzug

des RAD. unter Leitung von Obermusikzugführer Kimmel hatte ein auserwähltes Programm aufgestellt, das aus Märschen, Opernweisen und Liederfolgen bestand und ausgezeichnet durchgeführt wurde. Sehr großen Anklang fanden auch die beiden Tänzerinnen aus dem Ballett der Städtischen Bühnen Litzmannstadt, Laura Moret tanzte den Walzer „Wiener Blut“ in prächtigem Stil, während Urte Krüger sich durch moderne Tänze besonders auszeichnete. Beide erhielten so starken Beifall, daß sie sich zu verschiedenen Zugaben verstehen mußten. Fr. Reinhard erfreute dann noch durch einige Lieder.

Bataillonsführer Jürgensen betonte in seiner Ansprache, daß sich das Bataillon seiner Verpflichtung bewußt sei und mit Stolz daran gehe, im Osten eine wichtige Aufgabe zu lösen.

## L. Z.-Sport vom Tage

# Der Sondereinsatz des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen für 1943

Bei der Durchführung des Sonderauftrages 1943, den der Reichssportführer dem NSRL überantwortet hat, steht die Aufgabe, das Leben in den Gemeinschaften des NSRL in Dorf und Stadt zu erhalten und zu fördern und die Bevölkerung mahnend und werbend zum Mittun aufzurufen, im Vordergrund. Für die Erledigung dieses Vorhabens können vielerlei Wege beschritten werden. In erster Linie jedoch kommen jetzt im Winterhalbjahr Bühnenschauen in Betracht. Im allgemeinen sind die Ortsortsgemeinschaften Träger der Veranstaltungen. Die angeschlossenen NSRL-Gemeinschaften tragen, jede zu ihrem Teile, zum Gelingen bei. Da auf Bühnenschauen aber immer nur die Zweige der Leibesübungen gezeigt werden können, die sich zur Darstellung auf der Bühne oder im Saal eignen, steht der Einsatz der Turner und Turnerinnen im Vordergrund. Dieser Einsatz ist vielgestaltiger Art. In jedem Sportkreis wird immer eine größere Veranstaltung, die der Sportkreis selbst durchführt, zur Abwicklung gelangen. Dabei wird stets die Kreislerage im Gerütteln der Männer und Frauen und auch überall, wo Kreisfrauenvereine arbeiten, die Schule mit gymnastischen Vorführungen und Tänzen zur Geltung kommen.

In ihrer Gesamtwirkung aber noch wichtiger und für die Auswertung wertvoller sind die vielen kleinen Veranstaltungen, bei denen auch das kleinste Dorf nicht zurücksteht. Bei diesen überall mit Liebe und Sorgfalt vorbereiteten Schauen sind es oftmals Turner und Turnerinnen, die ganz allein die Gestaltung übernehmen. Kinderabteilungen, freiwillige Sportdienstgruppen, Leistungsgruppen der HJ., ältere Männer und die weibliche Jugend zeigen mit ihren Übungen vom kindertümlichen Tummeln über einfache Übungen am

# Unsere Landwirtschaft an der Spitze

In Posen fand eine Arbeitstagung der Kreisbauernführer statt, an der auch Gauleiter Greiser und Ministerialdirektor Jäger teilnahmen. Es wurden die wichtigsten Fragen zur Überwindung aller Schwierigkeiten bei der Fortführung der Erzeugungsschlacht besprochen. Der Gauleiter betonte, daß jetzt die Stunde für die Mobilisierung aller Kräfte gekommen ist. Höchste Leistung müsse auch in Zukunft von der Landwirtschaft in unserem Gau verlangt werden, damit sie wie bisher an der Spitze im Osten marschiere. An Stelle von Hauptabteilungsleiter Zipser, der zum Wehrdienst einberufen wurde, wurde das Amt des Hauptabteilungsleiters der Landesbauernschaft dem Oberlandwirtschaftsrat Benz übertragen.

Einfaches Anheizen. In der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks wird heute 10.30 Uhr Heizen ohne Holz erneut gezeigt. Viele Hausfrauen werden für die praktische Anregung dankbar sein, denn sie erspart einen wichtigen Rohstoff und manchen Ärger. Außerdem findet ein Schaukochen statt, das dieses Mal Fischsuppen aus den jetzt angebotenen Kaulbarschen, Klopse, Kartoffelsalat und noch andere Gerichte vorsieht.

## Neue Schallplatten

Wagner rührt die Melodienglut und innere Wahrheit der „Norma-Musik“, und auch für Verdi war Bellini ein eindrucksvolles Vorbild. Das Orchester der Mailänder Scala unter Gino Marinuzzi hat die blendende Melodienfülle der Ouvertüre eingefangen und zum eindrucksvollen Vortrag gebracht. (Telefunken SKB, 3265.) Den schönen Foxtrot „Heimat, deine Sterne“ gibt das Tanzorchester Dvorsky mustergetreu wieder. Das Helmetlied aus dem Tonfilm „Die Sache mit Styx“ und vor allem der Tschai-Konzert, „Durch die werten Felder“ sind ferner als besonders gelungen zu erwähnen. Die klare Wiedergabe ermöglicht eine volle Auswertung der Klänge, deren Rückseiten weitere wirksame Unterhaltungsmusik bringen. (Telefunken A 10474, 10486, 10495.) Georg Kell

## Briefkasten

C. L., Erzhäusen. Ein Testament ist rechtsgültig, wenn es vom Erblasser handschriftlich ist und das Datum trägt. R. H., Pabianice. 1. Reichsfrauenführerin Pp. Gertrud Scholtz-Klink, Berlin W 35, Dertlingstr. 21. 2. Eine Arbeitsmaid kann für den Nachrichtendienst dienstverpflichtet werden.

## Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 12. Besuch bei Suppe; 15. „Im Volkston“; 16. Leichte Konzertmusik; 17.15. Luxemburger Unterhaltungssunde; 19.45. Röntgen und seine große Entdeckung; 20.15. Haydn, Vivaldi, Mozart; 21. Aus Smetanas „Verkaufte Braut“ Dvorak. — Deutschlandsender: 17.15. R. Strauß; C. Franck; G. V. Dohnanyi; 20.15. Bekannte Unterhaltungsmusik; 21. Entspannende Weisen.

## Hier spricht die NSDAP.

Der Kreispressesammler. Sämtliche parteiamtlichen Bekanntmachungen sind bis spätestens 12 Uhr mittags in doppelter Ausfertigung im Kreispressesamt, Ulrich-von-Hutten-Str. 35, abzugeben, wenn Aufnahme für den nächsten Tag erfolgen soll. Einsendungen, die erst nach 12 Uhr eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Og. Heisterstraße, Freitag, 20. Uhr, Mitgliederversammlung. Og. Clauswitz, Deutsches Frauenwerk. Donnerstag, 19.30 Uhr, Gefolgschaftsraum Ruthenberg-Rauino, Friedländer-Göbler-Str. 62, Gemeinschaftsabend. Og. Erzhäusen. Sonnabend, 18.30 Uhr, Sängerkreis Glückendörfer Weg. Gemeinschaftsabend.

Die Deutschlandriege in Litzmannstadt. Wie schon mitgeteilt, kommen am 20. und 21. Februar die Deutschlandriege der Männer und Frauen, also die Auswahl unserer besten Turner und Turnerinnen, ins Wartheland für den Wettbewerb, das ein ganz außerordentliches turnerisches Ereignis zu werden verspricht. In Litzmannstadt turnen die beiden Riegen, die übrigens durch Reichsfachamtsleiter Schneider (Leipzig) selbst geführt werden, am Sonnabend, 20. Februar, abends in der Stadt, Sporthalle. Das Interesse für diese Veranstaltung ist bereits heute, und zwar bei in die entferntesten Grenzen unseres Gaues, ein außerordentlich großes, so daß die Karten bald abgesetzt sein dürften. Auswärtige wenden sich daher an das Stadtkomitee für Leibesübungen Litzmannstadt, Dietrich-Eckart-Str. 4a.

Kein Basketballspiel mit Italien. Deutschland und Italien wollten sich am 28. 2. in einem Basketball-Länderspiel in Rom gegenseitig überstehen. Aus verschiedenen Gründen hat man diesen Termin jedoch vom Programm gestrichelt. Die Begegnung soll erst später veranstaltet werden.

# „Maria Magdalene“ — aus Dichters Geist gedeutet

Aufführung der Städtischen Bühnen unter Siegfried Nürnberger / Max Nemetz als Gast

Drei Faktoren bestimmten das Gelingen der Litzmannstädter Aufführung dieser außerhalb der großen Dramen Friedrich Hebbels stehenden bürgerlichen Alltagsdramen: die zuchtvolle Spielweise, die überragende Leistung des Gastes aus Darmstadt in der Rolle des Meisters Anton und die harmonische Einfügung dieser Leistung in die Gemeinschaftsleistung unseres Ensembles. Siegfried Nürnberger ging bei seiner Inszenierung von der richtigen Erkenntnis aus, daß in „Maria Magdalene“ das Tragische nicht aus dem Zusammenstoß der bürgerlichen Welt mit einer auf höherer gesellschaftlicher Stufe stehenden Welt hervorbricht, sondern aus der bürgerlichen Welt selbst, die der Tischlermeister Anton mit beherrlicher und patriarchalischer Starrköpfigkeit vertritt. Auf die liebevolle Ausmalung dieser bürgerlichen Welt bis zum Ticken der Uhr und dem schrillen Anschlagen der Türkloche legte der Spieler, unterstützt durch das bürgerlich behäbige Bühnenbild Wilhelm Terbovens, großen Wert. Man hat den Dramen Hebbels vorgeworfen, daß sie eine „schwere gedankliche Frucht“ mit sich herumschleppen. Nürnberger zeigte den Weg, wie man diese Frucht auflockert und in den Dienst der Bühnenwirklichkeit stellt: Er ging vom Wort aus, das bei Hebbel immer Ausdruck der Weltanschauung ist und formte, indem er Satz für Satz klar umrissen heraushebelte, streng und folgerichtig den Dialog, in dem sich diese Alltagsdramen auf engstem Schauplatz zusammenballen. Im ersten Akt, der die vor dem eigentlichen dramatischen Geschehen liegende Exposition analytisch nachzuempfinden hat und den Nürnberger in breiter Schwere ausmalte, zeigte sich die Richtigkeit dieser auf theatralische

Wirkungen verzichtenden, ganz von der Schönheit des durchgeistigten Wortes ausgehenden Methode. So wurde die bedrückende Enge der kleinbürgerlichen Welt überwunden und die Kompromißlosigkeit in der Durchführung eines Gedankens dargelegt, die das Schaffen des Dithmarscher Mauerersohns bestimmt. Man kann Hebbels „Maria Magdalene“ als nicht mehr zeitgemäß ablehnen — in unserem Zeitalter treibt ein Handwerksmeister nicht mehr wegen eines Fehltritts, der in die wohlumhegte Welt bürgerlicher Ehrenhaftigkeit eine Bresche schlägt, seine Tochter in den Tod — als dramatisches Beispiel und als Vorwurf für große Künstlerpersönlichkeiten, das hat Nürnberger mit seiner Inszenierung bewiesen, möchten wir sie heute nicht missen. Sie ist der Spiegel eines bis zur Eigenwilligkeit gesteigerten Ichs, das mit seiner engegrenzten Welt zerbrechen muß, weil es nicht versteht, den Einzelwillen dem Fortschritt des Gemeinschaftswillens unterzuordnen. In der überlegenen und folgerichtigen Inszenierung Nürnbergers fühlen wir die nahe Geistesverwandtschaft des nordischen Menschen Hebbel mit uns. Er brachte als Revolutionär des Geistes diese Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Enge, um sie zu überwinden. Er mußte die kleinen Geister verdrängen, um Platz für die großen zu schaffen. Auch der Tischlermeister Anton fühlt sich unbewußt nicht wohl in der Engstirnigkeit bürgerlicher Konvention. Aber er kann nicht der Rebell gegen ein Gesetz werden, das ihn in der „schrecklichen Gebundenheit des Lebens“ völlig unterworfen hat. Ihm fehlt der Wille, diese enge Welt durch eine neue zu ersetzen. Das Opfer der eigenen Tochter ist der Tribut, den er als Ausweg der Moral seines Standes darbringt,

Max Nemetz vom Landestheater Darmstadt blieb der Gestalt des Tischlermeisters Anton nichts schuldig. Wenn Hebbel gesagt hat, daß das Leben die einzige Quelle echter Poesie sei, so erweiterte Nemetz diesen Satz dahin, daß es auch die einzige Quelle echter Schauspielkunst ist. Nemetz ist ein Meister des Wortes und ein Mime aus alter Künstlertradition. Wenn er diesen patriarchalisch-dickschädeligen Tischlermeister Anton im Geiste des Dichters nachschafft und formt, dann packt uns urwüchsiges Leben an, dessen einzige Philosophie es ist, sich selbst nach seinen eigenen Gesetzen zu leben und die Voraussetzungen seines Seins zu erhalten. Starr, eigensinnig, dabei nordisch-herb und geradlinig in der einseitigen Seelenhaltung gestaltete Nemetz seinen Meister Anton, aber nicht als Abglanz eines abstrakten Begriffs, sondern als Mensch mit seinem Widerspruch und mit der vollen Gemütsstärke und Gefühlswärme, wie wir sie von den Klöpferischen Gestalten kennen, Mensch und Dämon der Beherrung in einer Person, ein Mann, der mit fast triebhaftem Fanatismus um die Erhaltung einer Welt kämpft, die er erst im Sohn und dann in der Tochter zusammenbrechen sieht. Nemetz ist der Mime großen Stils, der jede Gebärde und jede Abstufung in der Melodie der Bühnensprache beherrscht. Marta Zifferer wuchs an der Leistung dieses Künstlers von Akt zu Akt in der Verinnerlichung ihres Spiels in Sprache und Geste. Alle Schattierungen der Stimmungskala von der „leichenblässenen Leidenschaft“ der demütig blühenden Duldnerin Klara bis zur flammenden Anklage gegen ihre Peiniger im heiseren, leidverzerrten Lachen, waren in dieser abgerundeten Leistung vertreten. Hirt rang trotz aller Bereitschaft zum Opfer im Unterbewußtsein eines jungen Menschen ein starker Lebenswille gegen die Ungerechtigkeit einer veralteten Weltordnung. Adolf Rebel verlieh seinem Kassierer Leonard die kalte Berechnung und den eiskalten Zynismus des aalglatten Streberlings, mit

metallisch seelenloser Sprache und nerven zuckendem Spiel der Hände. Rebel wird nie Schema des absoluten Bösewichts. Jede seiner Gestalten, ob Mephisto im „Faust“, Franz in den „Räubern“ oder Leonhard in „Maria Magdalene“, trägt ein eigenes Antlitz. In der Rolle des Stutzers Karl, der aus Gegensatz zur alten Welt des Vaters Säuer, Schuldenmacher und Heimatloser wird, gestaltete Hans Brendgens mit Beherrschung die Tragik eines unfreien Seelen. Der abgeklärten kirchenfrommen Gestalt der Mutter ließ Ida Condé mit bescheidener Zurückhaltung ihre Kunst, wie auch Siegfried Nürnberger seinem unkompliziert im Leben stehenden biederem Sekretär eine Menge sympathischer Züge gab. In Episodenrollen, die vom Spieler zuchtvoll in den Gesamtrahmen eingefügt waren, bewährten sich Gustav Mahncke, Karl Bach, Fred Ratenhoff und Jolanda Schuler.

Die Zuschauergemeinde nahm das schwere Stück — Hebbel hat es in der düsteren Trauerstimmung des Jahres geschrieben, in dem sein Sohn starb — mit ehrfurchtsvollem Schweigen auf. Erst lange nach Schluß löste sich der Bann, und das vollbesetzte Haus dankte mit starkem Beifall für die abgerundete Gemeinschaftsleistung unseres Theaters. Dr. Kurt Pfeiffer

Bertelsmann-Feldposthefte. Aus dem Gedanken, auch als Feldpostbrief Lesestoff an die Front zu senden, hat der Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, Helfchen mit 32 Seiten Umfang zum Preis von je 15 Rpf. herausgebracht, die inhaltlich als wertvolle Bereicherung des Schrifttums für unsere Soldaten anzusehen sind. Hier finden sich Namen wie Goethe und Hans Grimm neben Gottfried Keller und Hermann Eisele. Da erzählen Luserke und Theodor Storm, auch E. Th. Hoffmann sorgt für Spannung, während etwa Heinz Stegweil und Fritz Müller-Parkentin die lustige Seite bestreiten. Die Bertelsmann-Feldposthefte sind also gutes, aber für jeden etwas, und werden auch in Zeiten der Gewichtsbekämpfung als Briefeinlage dranzuwillkommen sein. Bruno Schwietzke

## Aus dem Wartheland

### Kampf dem Verderb der Kartoffeln!

Die Kartoffel zählt nächst dem Brot zu dem Hauptbestandteil unserer Ernährung. Der Fachmann weiß, daß selbst die gesund und trocken eingewinkelte Kartoffel sehr anfällig ist. Die Kontrolle der Kartoffelvorräte ist daher regelmäßig durchzuführen. Lüften der Keller in frostfreien Stunden, Aufdeckung der Mieten an warmen Tagen, sorgfältiges Verlesen der Kartoffeln sichert ihre Haltbarkeit und damit die Versorgung bis zur nächsten Ernte. Die für die Kartoffeleinkellerung erfolgte Zuteilung ist reichlich und berücksichtigt einen normalen Schwund. Dem Haushalt, wie auch dem Großverbraucher, kann trotz der guten Ernte, wie im vergangenen Jahr, ein Ersatz für verdorbene Kartoffeln nicht gegeben werden. Also „Kampf dem Verderb der Kartoffeln“, das ist kriegswichtig und liegt im Interesse jedes einzelnen Bauern.

### Gauhauptstadt

Neue Führung der RLB-Gruppe. Durch Verfügung des Präsidenten des RLB, General der Flakartillerie Hirschauer, wurde Oberleutnant Schubert, bisher Stabsleiter der RLB-Gruppe XII Hessen-Rheinland Süd, mit Wirkung vom 1. Februar 1943 mit der Führung der RLB-Gruppe II Wartheland beauftragt.

Wu. 800 Hilfskräfte des DRK veredigt. 800 DRK-Helfer und Helferinnen des Kreisstellenbereiches Posen wurden nach Abschluß ihrer Ausbildung durch den DRK-Kreisführer auf ihre Pflichten veredigt. Ritterkreuzträger Oberleutnant Schulz gab eingangs einen Erlebnisbericht über den Kampf im Osten. Er sprach den DRK-Helfern im Namen der deutschen Soldaten den Dank für ihren aufopferungsvollen Einsatz aus.

Wu. Tagung der Techniker. Das Gauamt für Technik führte in Posen eine Arbeitstagung durch, auf der Maßnahmen zur betrieblichen Leistungsverbesserung und ihrer Lenkung erörtert wurden. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand ein richtungweisender Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Friedrich (Berlin) über die Führungsaufgaben des deutschen Ingenieurs.

Der Dichterkreis tagt. Am 10. Februar trat der Wartheländische Dichterkreis auf Schloß Johannisbach bei Posen unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Franz Lüdtko zu einer Besprechung zusammen. Aus diesem Anlaß ist die nächste Morgenfeier im Kleinen Haus der Reichsgautheater am Sonntag, dem 14. Februar, dem Schaffen der wartheländischen Dichter gewidmet.

### Kutno

wf. Ein Kulturfilm mit der Wochenschau. In der Vortragsreihe des Deutschen Volksbildungswerkes gelangt am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr im Ostlandtheater der Kulturfilm „Mit Büchse und Lasso durch Afrika“ zur Aufführung. Wir begleiten hier eine Jagdexpedition durch Afrika. Im Vorprogramm die neueste Wochenschau.

## Ein starker Gesundheitswall im Osten

Systematische Seuchenbekämpfung im GG. / Gegen Fleckfieber und die Tuberkulose

Während das Generalgouvernement auf wirtschaftlichem Gebiet eine immer mehr erstarrende Brücke vom Reich zum weiten Osten ist, kommt ihm auf medizinischem Gebiet vor allem die Aufgabe zu, einen starken Gesundheitswall gegenüber den für den Osten Europas typischen Erkrankungen zu bilden. Nachdem erst unlängst in Lemberg mit der Eröffnung des Fleckfieber-Instituts ein Schritt getan worden ist, um diese typische östliche Seuche zu bannen, werden auch in der Bekämpfung der Tuberkulose im Generalgouvernement alle Anstrengungen gemacht.

Der im Generalgouvernement errichtete Tuberkulose-Ausschuß hielt kürzlich eine Sitzung ab, aus deren Verlauf die Feststellung bemerkenswert ist, daß nach einer vorläufigen Erhebung die Erkrankungen an Tuberkulose im Bereich des ehemaligen Polens drei- bis fünfmal so häufig sind wie im Reich. Diese er-

## Richtige Lehrbetriebe für die Bauerntöchter

Ohne eine Fremdlehre geht es gewöhnlich nicht / Auch für Ostkreise des Warthegaues

Zusammen mit der Hausarbeitslehre wurde die Hauswirtschaftslehre aufgebaut. Die erste Prüfung wurde im Dezember 1940 im Kreise Wollstein auf dem Betrieb der heutigen Landesabteilungsleiterin „Ländliche Frauenarbeit“, Frau Bloens in Abitzau, durchgeführt. Auf diese Prüfungen gab es wieder Übergangsbestimmungen, die den Bauerntöchtern ohne ordnungsgemäße Lehrzeit die Möglichkeit gaben, die Prüfung abzulegen.

Im Jahre 1941 wurden elf Prüfungen mit 47 Prüflingen durchgeführt und 1942 29 Prüfungen mit 125 Prüflingen. Von den insgesamt 175 Prüflingen hatten die wenigsten nur eine zweijährige Lehrzeit, und zwar nur 16 Lehrlinge, ein Jahr Lehrzeit hatten 25 Lehrlinge, 112 Prüflinge waren überhaupt nicht in Fremdbetrieben gewesen, 19 Prüflinge hatten eine kürzere Zeit im Fremdbetrieb gearbeitet, zum Teil im Landjugendaustausch. Es muß immer wieder betont werden, daß die Arbeit nur im elterlichen Betrieb ohne Fachschulbesuch in der Regel nicht ausreicht.

Wenn mindestens ein Jahr Fremdlehre für das gute Bestehen dieser Prüfung erforderlich ist, dann muß den Bauerntöchtern aber auch die Möglichkeit gegeben werden, in anerkannte Hauswirtschaftslehrebetriebe in die Lehre zu gehen. Im April 1942 waren es rund 60 vorläufig anerkannte Lehrstellen, die sich in der Hauptsache unter den Betrieben gefunden hatten, die schon zur polnischen Zeit deutsche Mädel aufnahmen oder auch Reichslandbetriebe, deren Hausfrauen schon im Altreich Lehrlinge ausgebildet hatten. Inzwischen ist die Zahl der vorläufig anerkannten Betriebe auf rund 200 gestiegen.

Für die Größe des Warthegaues erscheint diese Zahl noch nicht allzu groß. Im Wartheland befinden sich die meisten Lehrbetriebe in den Kreisen der ehemaligen Provinz Posen, die den Verhältnissen des Altreichs stark gleichen. Je weiter man in den Osten des Gaus kommt, desto weniger Lehrstellen sind vorhanden, ja zwei Ostkreise besitzen zur Zeit sogar noch überhaupt keine Lehrstellen.

Dies kommt daher, daß der Hauswirtschaftslehrebetrieb eine bestimmte Größe haben muß. Betriebe unter 40 ha sind im Warthegaue in der Regel zu klein.

Wir brauchen im Warthegaue Hauswirtschaftslehrebetriebe von 40 bis 250 ha, also durchaus bäuerliche Betriebe, deren Besitzer menschlich und politisch in Ordnung und wirtschaftlich auf der Höhe sind und aufgeschlossen für den Gedanken der Nachwuchsausbildung sind.

Hinsichtlich des Zuschnittes trifft hier das gleiche zu, wie schon bei den Lehrstellen für die Hausarbeitslehre ausgeführt. Die Betriebe müssen erst in der Lage sein, eine ordnungsgemäße Unterkunft für den Lehrling zu schaffen. Wie schwierig es zur Zeit ist, auch nur die kleinste Umänderung durch Handwerker ausführen zu lassen, ist allgemein bekannt. Weiter müssen die Betriebe durch die Wirtschaftsberatung so gefördert werden, daß sie auch in

der Lage sind, einen Hauswirtschaftslehrling gut und vielseitig auszubilden. Der Beweis hierfür ist sehr leicht zu erbringen. Im Laufe der zweieinhalb Jahre Aufbauarbeit in der Hauswirtschaftslehre sind 16 Betriebe aller Größenklassen wieder aberkannt worden, da sie aus den verschiedensten Gründen ungeeignet waren.

Es werden auch im nächsten Jahr wieder neue Lehrbetriebe vorläufig anerkannt werden, die Aufwärtsentwicklung wird aber langsam sein. Die Lehrfrau, die schlechte Erfahrungen mit ihrem ersten Lehrling gemacht hat — und das kommt auch nicht selten vor — wird so leicht nicht geneigt sein, einen neuen Lehrling einzustellen und der Lehrling, der aus verschiedenen Gründen verärgert, seine erste Lehrstelle vorzeitig verläßt, trägt auch nicht dazu bei, für den Gedanken der Lehrzeit zu werben.

Die Auswahl der Betriebe muß sorgfältig erfolgen und die Werbung für die Lehrzeit unter den Bauerntöchtern muß planmäßig und überlegt durchgeführt werden.

### Witonia

n. Aufgeschlossen für die VDA-Arbeit. Dem hiesigen Ortsverbandsleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland gelang es in seinem Amtsbezirk, dessen deutsche Einwohnerschaft großenteils aus Umsiedlern besteht, bereits 700 Mitglieder für diese Organisation zu werben, womit auch bewiesen ist, daß die ins Reich Heimgekehrten auch weiterhin besonders aufgeschlossen für die Fragen des deutschen Volkstums jenseits der Reichsgrenzen sind.

### Wirtschaft der L. Z.

## Zahlenbild der Auskämmung in Handel und Handwerk

Nach der Zählung des Statistischen Reichsamtes gab es im Mai 1939 rund 833 000 Einzelhandelsbetriebe. Davon sind schon bisher rund 80 000 stillgelegt gewesen, im wesentlichen durch die Einstellung der Inhaber zur Wehrmacht. Die Zahl der derzeit im Einzelhandel Tätigen wird auf rund 1,9 Millionen geschätzt. Die nunmehr stattfindende Auslese der Einzelhandelsbetriebe auf ihre unbedingte Kriegswichtigkeit unterscheidet vier Gruppen. Zur ersten Gruppe gehören alle Betriebe, die für die kriegswichtige Versorgung der Bevölkerung unbedingt notwendig sind. Es sind dies die Lebensmittelgeschäfte und Verkaufsstellen für Lebensmittel in Warenhäusern, Gemischtwarenhandlungen und Verbrauchergeschäften sowie die Obst- und Gemüsegeschäfte, die Kohlenhandlungen, die Geschäfte für Landmaschinen und die Saatgut- und Düngemittelbetriebe. Insgesamt sind dies etwa 400 000 Einzelhandelsbetriebe, das heißt etwa zwei Drittel aller noch offenen Einzelhandelsbetriebe. Zur zweiten Gruppe gehören alle Betriebe, die für die Verbraucherversorgung zwar wichtig, aber nicht in der bisherigen Zahl mehr notwendig sind. Unter ihnen wird eine Auskämmung stattfinden. Davon betroffen werden u. a. die 41 000 Textilebetriebe aller Art, die 11 600 Schuhbetriebe und die 17 000 Drogerien. Diese Geschäfte haben rund 325 000 Beschäftigte, von denen ein Teil der Rüstungswirtschaft zugeführt werden kann. Die dritte Gruppe wird von denjenigen Betrieben gebildet, die für die kriegswichtige Verbraucherversorgung nur noch bedingt notwendig sind. Es fallen darunter die über 50 000 Tabakläden, die Blumenläden, die Geschäfte für Hausrat, die Möbelgeschäfte, Buchläden, für Porzellan, Glas- und Galanteriewaren, Spielwaren und Antiquitätengeschäfte. Von dieser Gruppe wird ein sehr großer Anteil stillgelegt werden. In den hier aufgezählten Betrieben sind rund 300 000 Personen beschäftigt, von denen nun viele eine andere, kriegswichtigere Arbeit übernehmen werden. In die vierte Gruppe fallen alle Betriebe, für die in einem totalen Kriege kein Raum sein kann. Es sind dies neben anderen 15 000 Süßwaren- und 17 000 Weinläden, 18 500 Parfümeriegeschäfte, die Gold- und Silberwarenläden und die Briefmarkenhändler. Sie beschäftigen zusammen rund 95 000 Personen, von denen ebenfalls ein erheblicher Teil künftig in der Rüstungswirtschaft arbeiten wird. Zur vierten Gruppe gehören ferner noch die ausgesprochenen Luxusgeschäfte, die ebenfalls ganz geschlossen werden. Ihre Zahl ist im Vergleich zu den bisher genannten nicht groß, sie werden aber auch geschlossen, damit kein falsches Bild über den Ernst unserer totalen Kriegsführung, weder bei uns, noch bei unseren Feinden, entstehen kann.

Die Zahl der im Handwerk stillzulegenden Betriebe wird allerdings kleiner sein als im Einzelhandel. Der Grund dafür liegt einmal darin, daß von den 1,6 Millionen Betrieben seit Kriegsbeginn bereits mehr ihre Pforten geschlossen haben als Einzelhandelsbetriebe. Denn während das Einzelhandelsgeschäft bei Einberufung des Inhabers häufig von der Ehefrau weitergeführt werden kann, ist das beim Handwerksbetrieb oft nur in begrenztem Umfang möglich. Zweitens aber stehen die

### Löwenstadt

Ge. Spengung von Mauerresten. Die im Polenfeldzug zerstörte ehemalige Synagoge bot seit dieser Zeit für das Stadtbild einen unerschütterlichen Anblick. Es unterlag daher keinem Zweifel, daß die nur noch aus vier Mauern bestehende Ruine mit ihrem orientalischen Charakter so schnell wie nur möglich aus dem Blickfeld des deutschen Menschen verschwinden mußte. Wenn auch der Abbruch bei den maßgebenden Stellen längst feststand, so war die Verzögerung in der Lage der Ruine innerhalb des geschlossenen Gettogebietes begründet. Nach endgültiger Evakuierung der Juden bestand kein Hindernis mehr für die Beseitigung dieser letzten Reste ehemals jüdischen Kults. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde der Sprengung vor der Spitzhacke der Vorzug gegeben. Sie wurde am Sonntag von der Technischen Nothilfe Ortsgruppe Litzmannstadt durchgeführt. Nach Auslösung der ersten Sprengung stürzten die beiden Seitenmauern in den Innenhof der Ruine. Die wenig später ausgelagerte zweite Sprengung legte die Vorder- und Hintermauer um. Übrig blieb nur eine gewaltige Staubwolke und ein Schutthaufen. Die gut ausgeführte Sprengung bewies das Können der Technischen Nothilfe.

### Hohensalza

Wu. Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule eröffnet. In Rupertsdorf bei Hohensalza fand in Anwesenheit des Kreisleiters Kuse, der Kreisfrauenratsleiterin Rieber sowie von Vertretern des Oberbürgermeisters, des Landrats und der Kreisbauernschaft im Rahmen einer von Liedern und Kernsprüchen umrahmten Veranstaltung die Einweihung einer Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule Hohensalza statt, die in dem bisher unbenutzten ehemaligen Volksschulhaus untergebracht wurde.

Erwerbsgesellschaften

Textilwerke Krusche & Ender AG., Pabianice. Das Unternehmen legt der HV den Geschäftsbericht für 1941 vor, dessen Zahlen den Verhältnissen entsprechend sind. Die Produktion hat gegenüber dem Vorjahr etwas abgenommen. Wenn der Gesamtumsatz dennoch höher war als 1940, so lag das am Verkauf eines großen Teiles der Vorräte an Fertigwaren (Abnahme des Bestandes an Fertigwaren und Halbfabrikaten um 1,55 Mill. RM.). Das Werk Moszczenica lag während des Berichtsjahres still. Im Anlagevermögen stehen Neuanschaffungen mit 0,67 Mill. Wertpapieren und Beteiligungen mit 0,56 Mill. RM. zu Buche. Abschreibungen 1,16 (1,71) Mill. RM. Bewertungsfreiheit für Neuanschaffungen hat das Werk 1941 nicht in Anspruch genommen. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein Rohüberschuß von 6,32 Mill. Mill. RM. ausgewiesen. Vom Reingewinn (0,97 Mill. RM.) wird wieder eine Dividende von 5 v. H. auf das 17 Mill. RM. betragende Aktienkapital ausgeschüttet.

Zur Gewinnabführung

In der LZ. vom 15. 12. 42 wiesen wir darauf hin, daß der Gewinnabführungsbescheid beantragen kann, daß an Stelle des Einheitswerts oder des Hilfswerts zum 1. Januar 1941 der auf den 1. Januar 1942 fortzuschreibende Einheitswert oder Hilfswert für die Gewinnabführung zugrunde gelegt wird. Das ist auch dann möglich, wenn der Gewinnabführungsbescheid bereits Rechtskraft erlangt hat.

Als Beauftragter für Sodaverteilung für den Warthegaue wurde auf Grund einer Anordnung der Reichsstelle „Chemie“ der Industrielle Arnold Schöler (Litzmannstadt) bestellt.

### OFFENE STELLEN

Hilfskraft, vertraut mit Buchführung und Lohnabrechnung, stelle sofort ein. Angebote schriftlich an Lebensmittelgroßhandel Reinhold Urban, Goskrow, Bismarckstraße 1.  
Hilfsbuchhalter, mit Durchschreibebuchführung und Kontenrahmen vertraut, von hiesiger Aktiengesellschaft zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter A. 1680 an die LZ.  
Einige pens. Beamte oder Offiziere mit Organisationskenntnissen werden für kriegswichtigen Einsatz ab sofort eingeteilt. Deutsches Rotes Kreuz, Landesstelle XXI, Dietrich-Eckart-Str. 11.  
Vertrauensperson zur Beaufsichtigung eines Gartengrundstücks in Radezag gest. 1 Zimmer gesucht. Angebote unter 7040 an die LZ.  
Schlosser, Dreher, Schweißer, Schmied stellt ein Otto, Pabianice, Lehmstraße 2, Haltestelle Ziegeleistraße, Fernruf 487.  
Tüchtiger Nähmaschinenmechaniker von größerer Trikotfabrik gesucht. Angebote unter 6946 an die LZ. erbeten.  
Verarbeiter für Schlosserei, Dreherei, Schweißer mit Aussicht auf Meisterposten stellt ein Otto, Pabianice, Lehmstr. 2, Haltestelle Ziegeleistr., Ruf 487.  
Buchhalterin von Industrieunternehmen (AG.) zum sofortigen Antritt gesucht. Ausl. Ang. u. 6932 an die LZ. erbeten.  
Hilfsbuchhalterin mit Schreibmaschineneukenntnissen zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote unter 6981 an die LZ.  
Für unser Hauptbüro wird eine tüchtige Schreibmaschinistin, firm in Stenografie, für sofort gesucht. Es kommen auch Bewerberinnen für halbe Tage in Frage. Anzusprechen in Firma Wadde & Co., Adolf-Hitler-Straße 57/II.  
Kontrollistin, auch Anfängerin, für Bauunternehmen gesucht. Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenografie erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote unter 6658 an die LZ.

### PERFECTE STENOGRAPHIEN

Perfekte Stenotypistin (Deutsche) sofort gesucht. Angebote u. 7049 an die LZ.  
Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung, die Stenografie vollkommen beherrscht, für interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit, die teilweise in die Abendstunden fällt, gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. 6902 an die LZ.  
Einkäufer für den Bezirk Litzmannstadt und Posen von größerem Textilhaus mit Filiale in den eingegliederten Ostgebieten gegen Provision gesucht. Angebote unter J. J. 8839 an Werbedienst, Berlin SW 68, Jerusalemstraße 50/51.  
VERTRETER  
Vertreter zum Besuch von Wehrmacht, Behörden und Industrie für Luftschutzart. an sämtl. Plätzen des Warthegaues gesucht. Angebote erbeten unter T 1085 an Anzeigenmittler Carl Gößwein, Nürnberg — A.  
STELLENGESUCHE  
Kaufmann (Reich), mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, zuletzt als Buchrevisor tätig, sucht Stellung als Geschäftsführer oder Buchhaltungssleiter. Angebote unter 6995 an die LZ. erbeten.  
Mann sucht Stelle als Hilfskraft in Drogerie, pharmazeut. Großhandlung u. ähnl. Betrieben. Zuschriften u. 7006 an die LZ.  
Kassiererin, Deutsche, mit dem Bankwesen gut vertraut, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, mit langjähriger Praxis, sucht ab sofort entsprechenden Wirkungskreis. Angebote unter 7021 an die LZ.  
VERMIETUNGEN  
Ein großes, gut möbliertes Zimmer mit ganzer Verpflegung für 2 Personen vom 15. Februar zu vermieten. Straße der 8. Armee 71, W. 6-7.  
Biele Einzelperson Wohngelegenheit (Endhaltestelle 6, Sänglerstraße). Angebote unter 7044 LZ.

### MIETGESUCHE

Möblierte 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad oder moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad sofort zu mieten gesucht. Angebote Fernruf 110-56.  
Wir suchen für einen unserer leitenden Herren, alleinstehend, zum 1. oder 15. März, evtl. früher, gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, gegebenenfalls auch nur Schlafzimmer. Freundliche Angebote unter 6859 an die LZ.  
Sommerhäuschen, leer oder möbliert, in schöner Umgebung unweit Litzmannstadt ab sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 7048 an die LZ.  
Kaufmann sucht sofort gut möbl. Zimmer, Uhlich, Buschlinie 81, Ruf 170-83.  
Nett möbliertes Zimmer, evtl. mit Küchenbenutzung von Ehepaar für sofort gesucht. Gefl. Angebote Fernruf 171-22.  
Beamter sucht möbl. Zimmer, mögl. mit Bad und Nähe der Linie 10. Angebote mit Preisangabe u. 7056 an die LZ.  
WOHNUNGSTAUSCH  
3-Zimmer-Wohnung mit Milchzimmer und großes Vorzimmer, Gas, Fernruf, in Stadtmitte, gegen 2-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu tauschen gesucht. Näheres: Fernruf 241-62.  
Tausche gute renovierte 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Stadtmitte, gegen 41/—-6 Zimmer, auch Stadtrand. Angebote unter 7054 an die LZ.  
VERKAUFE  
Zwei große Ölgemälde zu je 280,— zu verkaufen. Fernruf 183-00-01.  
Schmottefen (Zimmer), 65,—, verkäuflich. Detmolder Str. 5, beim Hausmeister.  
Cutaway, komplett, 145,—, künstl. Aquarelle, 125,—, verkäuflich. Angebote unter 6977 an die LZ.  
Verkaufe Kutschwagen 800,—, Halberdeck 700,— und kleinen Rollwagen 700,—, eisenerf. Besichtigung: Litzmannstadt, Straßburger Linie 7.

### KAUFGESUCHE

Fuhrwerk gesucht. Leichter Transportwagen, Kutschwagen (Jagd oder Halberdeck) sowie kompl. Pferdegeschirr in gutem Zustande gesucht. Angebote unter 6916 an die LZ.  
Pferd gesucht für leichte Lasten, evtl. mit Wagen und Geschirr. Kaufangebote unter 6915 an die LZ.  
Suche solide Schlafzimmer-Einrichtung. Angebote unter 7009 an die LZ.  
Zur Errichtung einer kompletten Fabrikanlage zum Spinnen von Bindfäden im Osten sämtliche erforderliche Maschinen, evtl. stillgelegte moderne Fabrikanlagen zu kaufen gesucht. Schriftliche Meldungen unter A 1677 an die LZ.  
Couch zu kaufen gesucht. Angebote unter 7003 LZ.  
Küchen- und Schlafzimmereinrichtung zu kaufen gesucht. Angebote u. 7002 LZ.  
Werkstoffriemen, 8 bis 12 cm breit, gelegentlich für kaufen gesucht Ostlandstraße 63, Fernruf 142-79.  
Drehbank bis 3 Meter sowie Eisenbohrmaschine zu kaufen gesucht. Willy Lamp, Litzmannstadt, Tauentzienstr. 77.  
Zwei gut erhaltene Sattler-Maschinen zu kaufen gesucht. Ang. u. 7010 an die LZ.  
Kauf Zimmerklosett. Angebote unter 7012 an die LZ.  
Stiehwaage, neu oder gebraucht, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angebote unter 7031 an die LZ.  
Auto dringend gesucht. Neuwertig. Verbrauch höchstens 8-9 l. Baujahr etwa 1939 oder 1940. Kilometerzahl höchstens 20 000. Landw. Treuhänderverband, Kreisbüro Kalisch, Hindenburgstraße 33.  
Fahrrad „Dynamo“ zu kaufen oder gegen Rollschuhe zu tauschen gesucht. Kardinaat, Straßburger Linie 26.  
Garage oder Baubude, zerlegbar, zu kaufen gesucht. Wilh. Siemens, Kartoffelgroßhandlung, Wilhelm-Gustloff-Straße 45, Fernruf 244-44-45.

### KÜCHENSCHRANK ZU KAUFEN GESUCHT

Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 7043 an die LZ.  
Flurgarderobe ohne Spiegel zu kaufen gesucht. Angebote unter 7029 LZ.  
Häuschen mit Garten außerhalb zu kaufen gesucht. Schöne 4 1/2-Zimmer-Wohnung kann auch abgegeben werden. Angebote unter 6999 LZ.  
Wertvoller Damenpeitzmantel zu kaufen oder gegen Nora-Radiokoffer zu tauschen gesucht. Angebote u. A 1679 an die LZ.  
Herrenzimmer, vollständig und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter A 1678 an die LZ.  
Anzug, schwarz, oder gestreifte Hose, schwa. Jackett u. Weste, gut erhalten, für mittl. Größe zu kaufen gesucht, desgl. Stiegelein gut erhaltenen Kleiderschrank. Preisangebote unter 6978 an die LZ.  
BETEILIGUNGEN  
Fabrikkrume — Beteiligung. Suche Beteiligung mit 100 Mille an Fabrikations- oder Handelsunternehmen. Stelle etwa 1000 q Räume zur Verfügung. Angebote unter 7041 an die LZ.  
VERSCHIEDENES  
Wer überläßt einem Magenkranken Pp. eine Thermosflasche? Ang. u. 6994 an die LZ.  
Auforderung. Dame im schwarzen Pelzmantel und Turban, die am Sonntag in Waldrieden mit dem jg. braunen Jagdhund (irischer Setter) von einem 44-Jährigen angesprochen wurde, wird gebeten, den Hund unverzüglich an den Eigentümer, Adolf-Hitler-Straße 115/11, abzugeben.  
Wirkerlei mit 13 Trikotmaschinen und Strickerei kann sofort übernommen werden. Angebote unter 6997 LZ.  
Wer kann mir ein Buch im Buchstil abschreiben? Angebote u. 7053 an die LZ.  
Weberei, die größere Posten Schaeffer, Peitz- und Pollerlicher Hefern kann, wird um Angebote gebeten. Zuschriften unter E. S. 42 186 an Aia, Anzeigengesellschaft, Breslau I.

R. Peris  
HAMBURG-BERGSDORF 1



7 Deutschland und vielen Staaten der Welt als Hersteller von Qualitätszeugnissen bekannt.

MIASANA  
PERI  
KOSMETISCHE  
WELTMARKEN  
Dr. Korschhaus  
DR. KORSCHHAUS  
FRANKFURT A.M.

FAMILIENANZEIGEN

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden anlässlich unserer Vermählung sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Herrmann Zakshewski und Frau Wanda, geb. Arndt.

Tief erschütternd traf uns die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, unvergessener Sohn, unser herzlichster Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der

Gefr. Alfred Knapp im Alter von 32 Jahren am 23. Dezember 1942 in soldatischer Pflichterfüllung bei den Kämpfen um Stalingrad seiner schweren Verwundung erliegen ist. Er hat sein junges Leben für Führer und Großdeutschland hingebend.

In tiefer Trauer: Die Eltern Alfred Knapp, geb. Knapp als Vater und Frau, als Geschwister Arno (z. Z. im Feld), Eugen und Irene, Schwägerin, Tanten, Onkel, Verwandte. Auch wir trauern um unseren hochverehrten Chef und guten Arbeitskameraden.

Die Gefolgschaft der Firma Wilhelm Knapps Söhne und Wilhelm Knapp.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, dass am 5. 2. 1943 in einem Res.-Lazarett an den Folgen einer schweren Erkrankung unser innigstgeliebter, herzlichster, einziger Sohn und Neffe, der

Grenadier Richard Krüger im blühenden Alter von kaum 18 Jahren verstorben ist. Die Trauerfeier unseres teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 11. 2. 1943, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des Heidentriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Eltern, Vater z. Z. im Felde, weitere Verwandte u. Bekannte.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, unser herzlichster Vater und unvergessener einziger Sohn, der

Plonier Alfred Schattschneider im blühenden Alter von 31 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland hingab. Fern der Heimat fand er am 16. 1. 1943 in Nordafrika den Heldentod.

In tiefer Trauer: Frau Frieda, geb. Scharmann, die Schwestern Harry und Heinz, die Eltern Adolf und Emma Schattschneider, die Großeltern, die Schwägerinnen, zwei Schwägerinnen und Verwandte. Babiczki, Kr. Litzmannstadt.

Unserem stets hilfsbereiten Ortsbauernführer werden wir ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Landwirte von Babiczki, Stawki und Stefanow.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, dass mein über alles heißgeliebter Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberschütze Alfred Pfeiffer im blühenden Alter von 33 Jahren sein junges Leben am 16. 1. 1943 in Afrika für Führer, Volk und Vaterland gab.

In tiefer Trauer: Die Gattin Irma Pufal, geb. Bojanowska, die Eltern, sieben Schwestern, drei Brüder (z. Z. im Felde), fünf Schwäger, zwei Schwägerinnen, Schwägerinnen und alle Verwandten. Sulzfeld, Kreis Litzmannstadt.

Nach kurzem Wiedersehen in der Heimat erkrankte uns die harte und schwere Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, einziger Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Kriegsfreiwillige, Schütze Rudolf Frank geb. am 5. 11. 1904, am 14. 1. 1943 in einem Lazarett im Osten gestorben ist.

In tiefem Schmerz: Frau Frieda Frank, geb. Krüger, als Gattin, Johann Frank und Frau Lydia, geb. Hamann, Eltern, zwei Schwestern und weitere Verwandte. Litzmannstadt, Gelsenkirchener Straße 22.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Gefr. Oskar Fenner im Alter von 24 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 19. 1. 1943 sein junges Leben für Führer und Volk hingab.

In tiefem Schmerz: Die Eltern, Schwestern, Neffe und Verwandte.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, dass mein lieber unvergessener Gatte und Bruder, der

Gefr. Leopold Malschatz im Alter von 28 Jahren am 12. 1. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten seiner Verwundung erliegen ist. Er gab sein junges, blühendes und hoffnungsvolles Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Schmerz: Die Gattin Hulda Malschatz, geb. Günther, Karoline Malschatz als Schwester, Reinhold Malschatz, Schwager, Schwägerinnen, zwei Schwägerinnen und weitere Verwandte. Dorf Wdrzyny, Kr. Lask.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorn. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41 Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

In einem Lazarett im Osten verstarb am 21. 12. 1942 an den Folgen einer Verwundung unser herzlichster Sohn, der

Obergefr. Harry Alfons Koch im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer: Die Eltern Alfons Koch und Wanda, geb. Kuhltschek, Bruder Eugen und Schwester Johanna. Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 108.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Auch wenn manche Blumen fehlen, so gelingt es doch häufig bei einiger Umsicht schöne Zusammenstellungen unter dem Vorbanden zu treffen. Blumenhandlung Käthe Löffler, Litzmannstadt, Ostlandstraße 107, Ruf 189-81.

Hakenkreuzfahnen, HJ., DAF- und SS-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

Damensteppdecken sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-90.

Porzellanwaren sind knapp - deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in ihrem allseitig bekannten Geschäft E. u. K. Wermuth, Adolf-Hitler-Straße 66, immer lohnend. Was heute noch fehlt - kann schon morgen eintreffen.

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz, Annahmestellen: Werkstat Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Briefmarkenzugang Prospekt gratis vom Verlag „SMS“, Republ. San Marino (LZL) via Italien.

Velox-Finanz-Durchschreibebuchhaltung zu haben bei Generalvertreter Lotte Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123, Ruf 237-62.

Hinz Kostenstellen-Buchhaltungen ersparen Arbeitskräfte und erleichtern durch stets tagfertige Übersicht V. r. a. planungen. Lassen Sie sich von Fachmann beraten. Henn-Organsation, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Stra. 149 (zwischen Ostland- und Forst-Wessel-Str.) Ruf 115-05

Jodana-Tinktur, sollte in jeder Haus- und Werkstätte sofort zur Stelle sein. Es gilt, Bakterien auch von geringfügig erscheinenden Verletzungen, von Wunden, Rissen, Hautabschürfungen, fernzuhalten, damit es zu keinerlei Infektion kommt, die schlimme Folgen haben könnte. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können. Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfdröhrchen, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken u. Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N. 4.

Claus-Pick-Up-Pressen, fabrikneu, sofort ab Lager. Posen lieferbar. Paul G. Schiller, Landmaschinen, Posen, Ritterstraße 9, Ruf 2291.

Bilder, Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner Bilderleistenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.

Auto-Reifen-Runderneuerung in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 105.

Paul Rabboe, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftlicher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Gebrauchte Säcke u. Emballagen welche der Abgabepflicht unterliegen kaufen ständig. Jute- und Segeltuchindustrie A. & H. Lenz, Litzmannstadt, Spinnlinie 66, Fernruf 169-33.

Parkettunternehmen, Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten

Eine Hartgeld-Zählkasse erleichtert Ihnen den Geldverkehr. Wir haben verschiedene Modelle zur sofortigen Lieferung vorrätig. Relchert & Co. Büromaschinen, Bürobedarf, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig, Ruf 246-90.

Glaser, Schleiferei und Spiegel-Belegerei, Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Wasserleiste, Verdorrollos wieder lieferbar Atelier Krah Berlin S. O. 16 Köpenicker Str. 114.

Landesleitung der Reichsschrifttumskammer

Bez.: Verkauf von schöngestem und Jugendschrifttum. Die bisher bis zum 31. Dezember 1942 durchgeführte Regelung des Verkaufs von schöngestem und Jugendschrifttum gegen Vorlage der Reichsleiterkarte wird mit Zustimmung des Landeswirtschaftsamtes bis zum 31. Dezember 1943 ausgedehnt. Vom Tage der Bekanntmachung ab können bis zum genannten Zeitpunkt sieben Bücher, und zwar bis zum 31. März ein Buch und dann je Vierteljahr zwei Bücher gegen Vorlage und Abstempelung der Reichsleiterkarte abgegeben werden, soweit es die Lage auf dem Büchermarkt gestattet. Ein Rechtsanspruch auf Belieferung besteht nicht. Der Verkauf darf nur an im Reichsgau Wartheland ansässige Deutsche erfolgen, deshalb ist bei Vorlage nicht im Reichsgau Wartheland ausgestellter Reichsleiterkarte die polizeiliche Anmeldung vorzulegen. Wehrmachtangehörige erhalten Bücher gegen Ausweis ihres Trupptelles bzw. des Dienstreiseausweises oder Heimaturlaubscheines bei durchreisenden Soldaten. — Landesleitung der Reichsschrifttumskammer.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 51/43. Ordnungsstrafen. Wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung habe ich über folgende in Litzmannstadt wohnhafte Personen Ordnungsstrafen verhängt: Kruzowski, Roman, Favoritenstr. 20; Getheim, Waldemar, Fünfkampstr. 28; Jasiak, Antonina, Breslauer Str. 23; Przybyl, Ignacy, Rauchschaalweg 3; Bizozowski, Lech, Buschlinie 5; Gorzen, Isabella, Straße Josef des Deutchen 61; Sobieraj, Marian, Eugenstr. 6; Brocka, Marie, Buchmerer Str. 26; Maciak, Anna, Dessauerstr. 4; Klimczak, Antoni, Böhmisches Linie 253; Kosciowski, Sabine, Fuldaer Str. 15; Fischer, Stanislaw, Gertrudenstr. 46; Orzykowski, Stefanie, Geisenstr. 30; Wodnicka, Halina, Scharnhörnerstr. 20; Michowski, Marie, Grüne Zeile 37; Gryboski, Eugeniusz, Landsknechtstr. 11; Rozycski, Marianne, Ludendorffstr. 58; Wolkowiak, Wladyslaw, Böhmisches Linie 105; Porczynski, Franz, Heerstraße 157; Karczewski, Leon, Heerstr. 61; Jurek, Stefan, Buschlinie 17; Lompierz, Jan, Sonnleite 166; Ponto, Marie, Zietenstr. 68; Starostka, Natalie, Straße der 8. Armee 91; Milewski, Franciszek, Krefelder Str. 8; Sadowski, Julie, Rheinheisenstraße 14; Zydorczyk, Michalina, Ludendorffstr. 7; Mazurek, Janina, Marktkreisweg 18; Rzepkowski, Henryk, Orlelsburger Str. 12; Grisiak, Walentyna, Patrikiusweg 19; Slasiak, Zygmunt, Fauststr. 16; Lissowski, Janina, Fauststr. 17. — Litzmannstadt, den 8. Februar 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Bekanntmachung. Gegen die Kellerin Regina Mielczarek, geb. am 4. 10. 1917 in Sulskowice, Kreis Kalisch, wohnhaft in Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 39, ist durch Strafbefehl des Amtsgerichts Litzmannstadt vom 8. 12. 1942 — 36/38 Cs 1553/42 — wegen Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften, die Vorschriften des Branntweinmonopolgesetzes und Verbrauchsregelungsverordnung eine Freiheitsstrafe von 6 (sechs) Monaten Straflager festgesetzt. Der Mehrerlös in Höhe von 71.— RM. ist an das Reich abzuführen. Der Strafbefehl ist rechtskräftig. Litzmannstadt, den 6. Februar 1943. Das Amtsgericht, Abt. 36.

Aktz.: 10. UR. II. 132/42. Beschluss. Der Fuhrmann Anton Cynker in Litzmannstadt, hat beantragt, seine Ehefrau, die verschollene Fabrikarbeiterin Josefa Cynker, geb. Sieradzka, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt für tot zu erklären. Die Verschollene wird aufgefunden, sich bis zum 30. April 1943, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls sie für tot erklärt werden kann. Alle die Auskunft über die Verschollene geben können, werden aufgefordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen. — Litzmannstadt, den 5. Februar 1943. Das Amtsgericht.

Der Bürgermeister Ozorkow

Satzung über das öffentliche Bekanntmachungswesen der Stadt Ozorkow, Kreis Lentschitz. Auf Grund des § 3 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) in Verbindung mit § 4 Abs. 1 und 2 der 1. Verordnung zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung und Artikel II Abs. 3 der Verordnung über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in den eingegliederten Ostgebieten vom 21. 12. 1939 (RGBl. I S. 2467) wird nach Beratung mit den Ratsherren nachstehende Satzung erlassen:

§ 1. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Ozorkow erfolgen durch Veröffentlichung in der Litzmannstädter Zeitung. 2. Abweichend von dem Grundsatz im Abs. 1 werden in ortsüblicher vereinfachter Form durch Aushang im Rathaus in Ozorkow und an den öffentlichen Anschlagstellen veröffentlicht: a) alle Hinweise auf bestehende Gesetze, Erlasse, Verordnungen, Verfügungen und Bekanntmachungen der Aufsichtsbehörden; b) die Bekanntmachungen des Polizeiamtes über Fundstücke; c) die Bekanntmachungen des Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Ozorkow, soweit sie nicht die Ausgabetermine für wiederkehrende Bezugsberechtigungen betreffen; d) die Bekanntmachungen des Friedhofs- und Gartenamtes; e) die Bekanntmachungen des Stadt, Elektrizitätswerkes.

§ 2. Der Aushang nach § 1 Abs. 2 soll in der Regel während einer Dauer von 8 Tagen erfolgen. Der Tag des Beginns und der Beendigung des Aushanges ist auf der Veröffentlichung zu vermerken.

§ 3. Diese Satzung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Ozorkow, den 26. Januar 1943. Der Bürgermeister der Stadt Ozorkow (Aretz).

Der Bürgermeister Ostrowo

1. Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Ostrowo für das Rechnungsjahr 1942. Auf Grund des § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten — Ratsherren — folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

§ 1. Der Nachtragshaushaltsplan wird im ordentlichen Nachtragshaushaltsplan in den Ausgaben auf 4 313 222,11 RM. (gegenüber 3 451 372,11 RM. Ausgaben im ordentl. Haushaltsplan) und im außerordentlichen Nachtragshaushaltsplan in den Ausgaben auf 2 696 000.— RM. (gegenüber 2 354 000.— RM. Ausgaben im außerordentl. Haushaltsplan) festgesetzt.

Ostrowo, den 2. Februar 1943. Der Bürgermeister, gez.: Kemnitz.

Austauschgewürze (für Kantinen, Fleischeren u. dgl.) Muskat, Zimt, Pfeffer, Piment, Nelken, Curryfleischgew. (z. T. aus echten Gew. hergestellt), verschiedene Arten Schlichtgewürze liefert Werner Dabow, Potsdam — Babelsberg, Rezwowstr. 34. Verlangen Sie Angebot.

Eisenglimmer (Panzerstumpfen) in Pulver abzugeben. Paul Staronek K.-G., Glogau, Fernruf 2127 und 2128

Bilder, Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner Bilderleistenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.

Auto-Reifen-Runderneuerung in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 105.

Paul Rabboe, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Ruf 171-00. Geschäftlicher, Bürobedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Gebrauchte Säcke u. Emballagen welche der Abgabepflicht unterliegen kaufen ständig. Jute- und Segeltuchindustrie A. & H. Lenz, Litzmannstadt, Spinnlinie 66, Fernruf 169-33.

Parkettunternehmen, Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten

Eine Hartgeld-Zählkasse erleichtert Ihnen den Geldverkehr. Wir haben verschiedene Modelle zur sofortigen Lieferung vorrätig. Relchert & Co. Büromaschinen, Bürobedarf, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig, Ruf 246-90.

Glaser, Schleiferei und Spiegel-Belegerei, Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Wasserleiste, Verdorrollos wieder lieferbar Atelier Krah Berlin S. O. 16 Köpenicker Str. 114.

THEATER

Städtische Bühnen. Donnerstag, 11. 2. 1943 Uhr A-Miete Freier Verkauf. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksoper „Tosca“. Karten vom 1. 2. 43 gültig! — Freitag, 12. 2., 18 Uhr D-Miete Fr. Verkauf Gastspiel Max Nemetz, Landestheater Darmstadt, „Maria Magdalena“, Karten vom 4. 2. 43 gültig! 21 Uhr F-Miete Freier Verkauf, Gastspiel Max Nemetz, Landestheater Darmstadt, „Maria Magdalena“.— Sonnabend, 13. 2., 19.30 Uhr H-Miete Freier Verkauf, Gastspiel Max Nemetz, Landestheater Darmstadt, „Maria Magdalena“.— Sonntag, 14. 2. 10 Uhr KdF 1 Ausverkauf. Gastspiel Max Nemetz, Landestheater Darmstadt, „Die lustige Witwe“, 19.30 Uhr Freier Verkauf „Die lustige Witwe“.

Kammerspiele, General-Litzmannstadt, Donnerstag, 12. 2. 19.30 Uhr Fr. Verkauf „Liebe auf den ersten Blick“. — Freitag, 12. 2. 19.30 Uhr B-Miete Freier Verkauf „Die andere Mutter“. Karten vom 3. 2. 43 gültig. — Sonnabend, 13. 2. 19.30 Uhr G-Miete Freier Verkauf Solo-Tanzabend. — Sonntag, 14. 2. 19.30 Uhr KdF 12 Ausverkauf „Die andere Mutter“.

FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen, \*\* über 14 J. zugelassen, \*\*\* nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Der neue Terra-Film „Wir machen Musik“ mit Ise Werner, Viktor de Kowa. Der Film erhielt die Prädikate: künstlerisch wertvoll, volkstümlich wertvoll u. anerkennenswert.

Europa, Schlageterstraße 94, 14.30, 17.15 u. 20 Uhr „Liebeskomödie“. Ein Berlin-Film mit Magda Schneider, Lilli Waldmüller, Albert Matzerstock, Johannes Riemann, Theo Lingen. Spielleitung: Theo Lingen. Im Beiprogramm: „Pirsch unter Wasser“. Ein Unterwasserfilm von Hans Haß, bekannt durch seine Artikel in der Berliner Illustrierten aus der Karibischen See. Vorverkauf werktags 10 Uhr.

Ufa-Blaito, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr „Diener lassen bitten“ mit Hans Söhnker, Fita Benkhoff, Joe Stoeckel, Rose Stradner, Ursula Dernert.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15. 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführungsfilm der Tobis „Die große Nummer“ mit Leny Marenbach, Rudolf Prack und Paul Kemp. Vorverkauf ab 14 Uhr.

Capitol, Zietenstr. 41. Anfangszeit: 15. 17.45 u. 20 Uhr „Liebe streng verboten“ mit Hans Moser, Carola Höhn, Grethe Weiser.

Adler, Buschlinie 123, 15. 17.30 und 20 „Quax, der Bruchpilot“ mit Heinz Rühmann.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr „Sonntagskinder“ mit Theo Lingen u. a.

Corso, Jugendfilmstunde am Sonnabend, Sonntag und Montag „Bilnde Passagiere“ mit Pat und Patachon. Beginn um 10 und 12 Uhr. Karten Vorverkauf an Deutsche vom 11. 2. um 15 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15. 17 und 19.30 Uhr „Eine Nacht im Mai“.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30, 20 Uhr „Zwischen den Eltern“.

Mimosa, Buschlinie 178, 15. 17.15, 19.30 Uhr „Hallo Janine“ mit Marika Röck. Nur geschlossene Vorstellungen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr „Polterabend“ mit Rudi Godden, Camilla Horn, Grete Weiser u. a.

Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Zwischen Himmel und Erde“ mit Werner Krauß, Gisela Uhlen.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr „Ihr erstes Rendezvous“ mit Daniele Darrieux.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 23 Uhr. 1) Die Deutsche Wochenschau, 2) Wild im Winter, 3) Europa-Magazin Nr. 106 4) 12 Minuten mit ausländischen Künstlern, 5) Sonderberichte Nr. 596.

Pabiance — Capitol. 17.30 Uhr (nur für Polen), 20 Uhr (nur für Deutsche) „Die kleine und die große Liebe“ mit Jenny Jugo und Gustav Fröhlich.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr „Morgensache Gencl“.

Löwenstadt — Filmtheater. Am 11. 2. um 17 und 20 Uhr „Ein Robinson“.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisternaustraße 94, Fernruf 123-02.

Abt. Musik: Am Freitag, dem 12. 2. 1943, 19.30 Uhr, im Kleinen Saal: Orlene Singstunden. Alle singfertigen Volksgenossen sind eingeladen, gemeinsam deutsche Volkslieder zu singen. Leitung: Adolf Bautze, Stadt, Musikdirektor. Teilnahme kostenlos.

VERLOREN

Eine Hornbrille verloren. Abzugeben Osterweg 33/2.

25 RM. Belohnung. Ein Gummischuh (rechter), flach, neu, 9. Februar abends Adolf-Hitler-Str. — Meisterhausstr. verloren. Abzugeben Adolf-Hitler-Straße 27A. — W. 20.

Volksliste des Josef Müller, Wasserring 14, W. 23, verloren.

ENTLAUFEN

Weiße Angorakatze entlaufen. Der ehrl. Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung abzugeben bei Karpeka, Buschlinie 113, W. 7.

Nationalsozialistische Kriegsofferversorgung e. V. Kreisdienststelle Litzmannstadt. Am Sonnabend, d. 13. Februar 1943 findet um 20 Uhr im „Helenenhof“ eine Öffentliche Großkundgebung statt. Es spricht: Kreisleiter Pg. Walbler u. Kreisamtsleiter Pg. Hackhausen. Sämtliche beschädigten Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen des Weltkrieges 1914/18 und Kriegsverwehrt, Witwen, Kriegserben des jetzigen Einsatzes, sowie die vom Polenterror betroffenen Volksgenossen werden hierzu eingeladen.

Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft. Aktienkapital 60 Millionen Reichsmark. Sicherheitsmittel und technische Reserven 1940: ca 320 Millionen Reichsmark. Bezirksdirektion LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Str. 159, Ruf 181-41.

Continental Kleinschreibmaschine. Früh übt sich... Schon jetzt Unterricht im Maschinenschreiben nehmen und später weiterübend auf der eigenen Continental Kleinschreibmaschine. WANDERER-WERKE. Lieferbar durch Ewin Stibbe, (Das Fabrikat der führenden Büromaschinen) Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Penking. Fahrbare und feststehende Kochanlagen, Haushaltsherde und Öfen, Wäschereimaschinen, Bäckereianlagen. SENKINGWERK HILDESHEIM. Der fotokopist. Meisterhausstraße 83, Ruf 157-99 ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie von Dokumenten und Urkunden.

HARDTMUTH. Dem Bleistift geschichtlich verpflichtet!